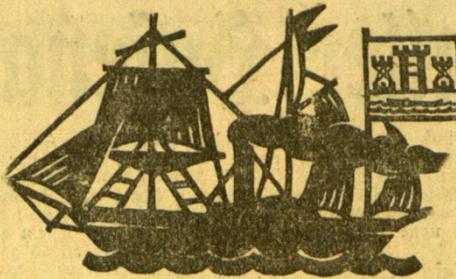


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
 Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
 In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
 Streits, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
 Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
 unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
 Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
 Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens
 bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
 Nr. 480 Expedition und Druckereifontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile im Memelgebiet und in
 Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpfennige. Neklamen im Memelgebiet und
 Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
 übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfall bei Einziehung des
 Rechnungsbetrags auf gerichtlichen Wege und anherdem dann verweigert werden
 wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
 Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
 erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
 Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
 Druck und Verlag von J. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 243

Memel, Freitag, den 16. Oktober 1925

77. Jahrgang

Memelländische Volkspartei

Denkt daran!

Wir haben gestern eine Reihe von Maßnahmen im kurzen Tatsachenstil aufgeführt, deren Auswirkung zur Bildung der Einheitsfront gegen die geschlossenen Verhältnisse führen mußte. Am Schluß hatten wir gesagt, daß die Aufzählung der Verletzungen memelländischer Rechte, die die gesamte Bevölkerung gegen das bei uns herrschende und uns beherrschende System zusammenschloß, beliebig fortgesetzt werden könne. Raum gesagt, trifft schon wieder eine Nachricht ein, die das gestern an dieser Stelle Ausgeführte erhärtet. Danach sind den Wahlleitern nur 85 Prozent der Wahlumschläge, ohne die eine ordnungsmäßige Wahl überhaupt nicht möglich ist, zugegangen, d. h. für 100 Wähler sind nur 85 zugeworfen geliefert worden. Bei über 85 Prozent Wahlbeteiligung ginge also der überstehende Teil der geheimen Wahl verlustig. Ob der A. B. und die „Memel-Zeitung“ auch diese Maßnahme, die sich entgegen der Wahlkreiseinteilung noch in letzter Stunde ändern läßt, stillschweigend hinnehmen werden? Wir glauben bestimmt ja, denn sie können sich doch den Akt, auf dem sie sitzen, nicht selbst abjagen.

Haben wir gestern eine Reihe von Verletzungen memelländischer Rechte, wie sie uns gerade einfielen, aufgezählt, so wollen wir heute einmal einige der vielen Verletzungen des Memelabkommens aufzeigen und der Wählerschaft in die Erinnerung rufen. In sie sollen die Memelländer denken, wenn sie am 19. Oktober zur Wahl gehen.

In dem schon wiederholt zitierten Rapport des Völkerbundes über die Memelfrage heißt es an einer Stelle: „Es ist unmöglich, die Autonomie mit der einen Hand zu gewähren und sie gleichzeitig mit der anderen zu entziehen.“ Die Kommission (Memelkommission David-Hoernell-Kröller) läßt sich der festen Hoffnung hin, daß die litauische Regierung das Problem in demselben Geiste behandeln werde.“ Was ist aber geschehen? Wichtige, den autonomen Behörden des Memelgebietes, also dem Landesdirektorium, zustehende Rechte sind ihm durch Verordnung genommen worden. So ist — es soll nicht der Reihe nach gegangen werden — die Regelung des Aufenthalts von Ausländern im Memelgebiet dem Landesdirektorium entzogen worden. Zum Widerspruch zu dem klaren Wortlaut des Memelstatuts wird seit jener Zeit die Erteilung von Einreisepaß und Aufenthaltsgenehmigungen von dem Gouverneur ausgeübt. Nicht selten ist es vorgekommen, daß die aus Vertretern der Behörden und Wirtschaftsverbänden zusammengesetzte sog. Aufenthaltskommission die Einstellung weiterer Mitarbeit androhte, weil, ohne daß die Kommission gefragt wurde, Ausweisungen von Reichsdeutschen grundlos verfügt oder Einreisen unter nichtigen Vorwänden verweigert wurden. So ist z. B. das Auf-

hören eines Arbeitsverhältnisses ein Grund gewesen, gleichzeitig die Ausweisung zu verfügen. Eine solche Ausweisungspolitik steht, wie nebenbei bemerkt werden soll, nicht nur im Widerspruch zur Memelkonvention, sondern auch zum geltenden Völkerrecht.

Und dann:

Grundsätzlich abgelehnt wird die Einreise von Lehrern, obwohl das Statut in Artikel 31 vorsieht, daß bis zum 1. Januar 1930 die Schulbehörden des Memelgebietes Lehrpersonen fremder Staatsangehörigkeit anstellen können. Erst nach Ablauf dieser Frist dürfen ausländische Lehrer nur mit Zustimmung der litauischen Regierung angestellt werden. Das Unterrichtswesen im Memelgebiet liegt in den Händen des litauischen Professors Deas. Allen Bemühungen dieses Herrn ist es nicht gelungen, unsere höheren Schulen mit dem genügenden Lehrpersonal zu versehen. Der Gouverneur hat, obwohl ihm hinreichend akademisch vorgebildete Lehrer aus nichtpreussischen Bundesstaaten namhaft gemacht wurden, grundsätzlich jede Einreise abgelehnt. Die hier noch tätigen, aus Preußen stammenden Beamten sind dauernd Verfolgungen ausgesetzt, und sie werden bei der geringsten Kleinigkeit gerügt oder gekündigt.

Und dann:

Eine geordnete Gesetzgebung haben wir nicht. Die Gesetzgebung gehört nach dem Memelstatut ebenfalls zur Zuständigkeit der memelländischen Behörden. Die Gesetze hat der Landtag auszuarbeiten. Da aber die Wahlen zum Landtag nicht, wie es auf Grund des Statuts hätte sein müssen, Mitte Oktober 1924 stattfanden, sondern erst jetzt ausgeführt

worden sind, auch wenn es dies noch so sehr bedauert. Einen weiteren Bruch der Gerichtsverfassung bedeutet die Zuständigkeitsklärung der Kriegsgerichte für alle Vergehen, die von den „Schauluis“ begangen werden. Auch im Falle Peterreit-Heydemann ist das litauische Kriegsgericht für zuständig erklärt worden und es hat die Herausgabe der Akten von den memelländischen Gerichten verlangt. Wohin das führen kann, läßt sich an dem Ausspruch des Justizrats Kalneitis ermessen; denn wir glauben nicht, daß in Litauen der Prozeß des Stehenbleibens der Rechtspflege schon vorüber ist.

Und dann:

Nach Artikel 22 des Statuts sollen die Verfassung und Zuständigkeit der Gerichte des Memelgebietes durch ein Gesetz des Gebietes geregelt werden. Bis zum Erlaß eines deutschen Gesetzes bleibt die gegenwärtige Gerichtsverfassung in Kraft. Eine besondere Verordnung vom 5. August 1924, die durch den sog. Memelputsch veranlaßt wurde, hat nun aber im Memelgebiet das litauische Kriegsgericht für zuständig erklärt. Der ordentliche Professor des Völkerrechts van Eysinga in Leiden hat in einem ausführlichen Gutachten, das wir seinerzeit veröffentlicht haben, nachgewiesen, daß die Verordnung vom 5. August 1924 rechtsungültig ist und daß alle Urteile, die auf Grund der Verordnung erlassen sind, als rechtsungültig betrachtet werden müssen. Trotzdem schmachten noch heute Leute in den Komoro Gefängnissen auf Grund eines Urteilspruches, der sich auf die erwähnte Verordnung stützt.

Memelländer bleibt Euch treu Wählet Eure Volkspartei

Wahlvorschlag Nr. 1

sind, hat uns jede Gesetzgebung gefehlt. D. h. eine Gesetzgebung hatten wir, aber sie war sehr einseitig, denn sie bestand nur aus Verordnungen des Gouverneurs. Der Bevölkerung fehlte jedes Recht der Mitwirkung oder des Einspruchs. Erinnert sei bei diesem Punkt besonders an das Gesetz über den verschärften Schutz vom 9. Mai 1925, das dem Gouverneur weitgehende Eingriffe in die Autonomie zusichert.

Und dann:

Ein besonders wundes Kapitel sind die dauernden Eingriffe des Gouvernements in die memelländische Gerichtsverfassung. Auf Weisung von Kowno wird richterlichen Beamten, die in Deutschland vorgebildet sind, die Einreise verweigert, obwohl sie vom Landesdirektorium gewünscht wird. Gegenwärtig sind gegen zehn Richterstellen unbesetzt. Die Prozesse haben aber bedeutend zugenommen, es sind vor allem eine Reihe von Kownoer Prozessen hier zu erledigen, die, da sie erst überseht werden müssen, eine ungeheure Arbeitsbelastung unserer Gerichte bedeuten. Wie wir hören, soll das Ministerkabinett in Litauen auf dem Standpunkt stehen, daß die Regelung der Gerichtsfrage keine technische, sondern eine politische (!) Angelegenheit der Regierungorgane sei. Infolgedessen könne niemand von Litauen verlangen, daß es den politischen Apparat der Regierung unter Mit Hilfe fremder Staatsangehöriger regelt. Der seinerzeitige Justizrat des Ministerkabinetts Kalneitis hat damals schon geäußert: „Wenn diese Richter mehr da sind, müssen Sanfter und Schneider Richter werden. Nötigenfalls bleibt die Rechtspflege einige Zeit stehen, das ist bei uns gegangen und wird auch im Memelgebiet gehen.“ Auch das ist eine Ansicht für die Litauen aber im Memelgebiet kein

Und dann:

In Zukunft sollen die Beamten und Angestellten im Dienste des Memelgebietes soweit als irgend möglich aus den Bürgern des Memelgebietes entnommen werden. So sagt Artikel 29 des Memelstatuts. Das oben dargelegte Beispiel des Richterersatzes beweist, daß diese Bestimmung von den Zentral- und auch von den Landesbehörden dazu benutzt wird, aus Deutschland niemand mehr hereinzulassen, statt dessen aber möglichst viel Litauer in das Gebiet hineinzuziehen.

Und dann:

Wie ohnmächtig das Landesdirektorium gegen überall diesen Eingriffen in seine Rechte und in die Rechte des Memelgebietes ist, geht auch daraus hervor, daß es bisher noch immer nicht gelungen ist, mit der Zentralregierung über den Anteil einig zu werden, der gemäß Artikel 35 dem Memelgebiet zur Finanzierung des Staats aus den Einnahmen des Staates aus dem Reinertrag der Zölle, der Akzise und der Verbrauchssteuern einschließlich der Monopole zugestanden werden muß. Die bisher in Kowno stattgefundenen Verhandlungen haben lediglich darüber Klarheit gebracht, daß die litauische Regierung nicht im entferntesten daran denkt, den Betrag zuzubilligen, auf den das Memelgebiet Anspruch hat.

Memelländer! Auch daran denkt, wenn Ihr am 19. Oktober Euren Landtag wählt, der dafür sorgen muß, daß wir wieder verfassungsmäßige Zustände bekommen. Das Memelabkommen ist unsere Verfassung, es ist unser Staatsgrundgesetz. Seine Verletzung ist also eine Verletzung unserer Verfassung. Dagegen müssen wir uns mit unserer ganzen Kraft wehren, denn die Verletzung einer

Die Partei der Mitte

Staatsverfassung rüttelt an den Existenzgrundlagen eines Landes. Und das dürfen wir nicht geschehen lassen. Darum wählt am 19. Oktober die Parteien der Einheitsfront, die sich die Wiederherstellung unserer verletzten Verfassung zum Ziel gesetzt haben.

Der Entwurf eines Sicherheitspakts angenommen Fortschreitende Ostpaßverhandlungen

* Locarno, 15. Oktober. (Tel.) In der heutigen achten Vollsitzung wurde der Gesamttext des Entwurfs eines Sicherheitspakts sowie die Texte der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bzw. zwischen Deutschland und Belgien angenommen.

Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei machten alsdann Mitteilungen über den bereits vorgeschrittenen Stand ihrer eigenen Verhandlungen mit den Vertretern der belgischen Regierung und über den Entwurf zum Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen bzw. Deutschland und der Tschechoslowakei. Es wurde beschlossen, die endgültige Annahme verschiedener Verträge zur Erörterung der Frage des Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung einer späteren Sitzung vorzubehalten.

* Locarno, 18. Oktober. (Funkpruch.) Vom Sonderberichterstatter des „Wolff-Büros“: Heute vormittag um 10 Uhr erschien der polnische Außenminister Graf Skrzynski in Hotel Esplanade, um dem Reichskanzler Dr. Luther einen Besuch abzustatten und im Anschluß daran mit dem Außenminister, dessen Bekanntschaft die gestrige Zusammenkunft bei Herrn Briand vermittelt hatte, eine längere Unterredung zu pflegen. Der Besuch beim Reichskanzler Dr. Luther, der lediglich einen Höflichkeitsakt darstellte, dauerte etwa 10 Minuten. Die Unterhaltung des Grafen Skrzynski mit dem Außenminister Dr. Stresemann währte über eine Stunde und erhellte wie wir erfahren, die Disfragen, in erster Linie die Befestigung des eventuell abzuschließenden deutsch-polnischen Schiedsvertrages. Der gegenwärtige Stand der Erörterungen ergab, daß die privaten Unterhaltungen zwischen den einzelnen Gruppen der Politiker und Sachverständigen einen breiteren Raum einnehmen als bisher, so daß die Vollsitzungen der Delegierten allein dazu dienen, die in den privaten Besprechungen geklärten Fragen formell und materiell zu verarbeiten.

Abschluß der Konferenz nächste Woche?

* London, 14. Oktober. (Funkpruch.) „Reuter“ meldet aus Locarno, daß dort alle denkbaren Anzeichen dafür bestehen, daß die Konferenz in der nächsten Woche, und zwar mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen werde. Jedoch sei es nicht unwahrscheinlich, daß man einige der erreichten Einigungsformeln ad referendum nehmen müsse.

1. Kraus, Handelskammerpräsident, Memel
2. Rogge, Landgerichtsrat, Memel
3. Meyer, Kreis Schulrat, Heydeltrug
4. Richtsmeier, Vorsitzender d. Handwerkskammer Memel
5. Vorbeck, Fabrikdirektor, Memel
6. Suhr, Fischhändler, Memel
7. Gaidies, Kaufmann, Heydeltrug
8. Gelhaar, Stellmachermeister, Pittypönen

In unsern Reihen steht:
 Der Kaufmann neben dem
 Fischer, der Handwerker neben
 dem Beamten! Stadt und
 Land in geschlossener Front!

Beratung alter Hafenausbaupläne

Uns wird geschrieben:

Am 9. Oktober fand im Sitzungssaale der Hafendirektion in Memel eine außerordentliche Sitzung der Hafendirektion statt, an der neben der vollzähligen Hafendirektion folgende Vertreter der Behörden, Selbstverwaltungen, halbamtlichen Körperschaften und Berufsorganisationen teilnahmen:
 Vertreter des Direktoriums des Memelgebiets, Landesdirektor Pannars, außer Präsident Borchert, als Mitglied der Hafendirektion, Vertreter der Stadt Memel, Oberbürgermeister Grabow, Vertreter der Handelskammer für Litauen, Minister a. D. Dobkevicjus, Vertreter der Handelskammer Memel, Präsident Kraus, Vertreter der Landwirtschaftskammer, Memel, Präsident v. Dreßler, Vertreter des Hauptzollamts Memel, Direktor Madewicjus, Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen Litauens, Seimaabgeordneter Tubelis.
 Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:
 1. Allgemeiner neuer Plan des Hafenausbaues.
 2. Größe des Kühlhauses und seine Lage im Hafen.
 3. Notwendigkeit eines Schlachthofes und der für denselben wünschenswerten Ort.
 4. Größe des Elevators und seine Lage im Hafen.
 5. Verbesserung des Hafens mit Eisenbahnen und deren Ausbau.
 6. Der zu erwartende Export von Waren (welcher, in welchem Quantum).

Der Vorsitzende der Hafendirektion Memel, Minister a. D. Narusevicjus eröffnete die Sitzung um 11 Uhr vormittags und referierte über den 1. Punkt der Tagesordnung betr. den

Ausbau des Memeler Hafens

Er wies u. a. darauf hin, daß dies auf Grund der Hafendirektion gehöre und daß diese in Anbetracht der Wichtigkeit und der Bedeutung, die der Memeler Hafen für den gesamten Handel und die Landwirtschaft Litauens und des Memelgebiets und insbesondere auch für die Stadt Memel habe, an alle hierfür in Frage kommenden Stellen Einladungen erlassen habe, um die vorläufigen Baupläne mit den interessierten Stellen durchsprechen zu können. Aufgabe und Zweck des Hafens ist der Export litauischer Güter und weiter die Vermittlung des Warenaustausches. Namens der Hafendirektion hat er alle Erschienenen, an dem Werk des Hafenausbaues mitzuwirken und die Direktion durch Vorbringen von Anregungen und etwaigen Wünschen, sowie durch praktische Ratschläge tatkräftig zu unterstützen. Wie bekannt, diente der Hafen früher hauptsächlich der Holzexport und hat bis zu 600 000 fm im Jahr aufnehmen müssen. Jetzt hat sich die Aufgabe des Hafens etwas verändert, indem gegenwärtig Holzexport wenig in Betracht kommt, sozusagen eine Frage der Zukunft ist. Der Hafen muß so eingerichtet werden, daß er den Bedürfnissen des Warenaustausches zwischen dem Hinterlande des Hafens und den anderen Häfen dienen kann. Es kommt in Betracht der Export derjenigen Produkte, die im Hinterlande des Hafens erzeugt werden oder aus dem Auslande für Bedürfnisse des Hinterlandes eingeführt werden. Da der Memeler Hafen gemäß der Konvention internationale Bedeutung erlangt hat, so ist zu erwarten, daß in Zukunft die Erfüllung großer Aufgaben bevorsteht. Daher muß der Frage näher getreten werden, wie der Hafen für die Erfüllung dieser Aufgaben vorbereitet, erweitert und ausgebaut werden kann. Es ist nicht vorauszu- sehen, wie groß die Aufgaben sein werden, die der Hafen zu erfüllen haben wird. Jedenfalls wäre zur Zeit die beste Lösung der Frage die, zu wissen, welche Erweiterungsmaßnahmen überhaupt vor-

handen sind und ob es möglich sein wird, das nötige Geld zu dieser Erweiterung aufzubringen. Schon früher wurde die Frage aufgeworfen, wie und wo die nötigen Erweiterungen vorgenommen werden könnten. Es wurde seiner Zeit ein Projekt aufgestellt, demgemäß der Memeler Hafen in die Gegend des heutigen Schmelzer Holzhafens übergeführt werden sollte. Es ist notwendig, jetzt zu entscheiden, ob man dem Projekt folgen soll oder den gegenwärtigen Hafen mit seinen beschränkten Raumverhältnissen auszubauen. Es müssen in erster Linie die beiden Projekte verglichen werden.

Die Hafendirektion ist geneigt, sich dafür zu entscheiden, den

gegenwärtigen Hafen auszubauen

und zwar aus folgenden Gründen: Falls der Hafen von seinem jetzigen Ort nach Schmelz geführt werden sollte, so wird sich die Fahrtrinne um 6 1/2 km verlängern. Die Fahrtrinne müßte erst hergestellt werden, indem eine Vertiefung von 2 m durchweg vorgenommen werden müßte. Auch würde es notwendig sein, besondere Hafenbassins (Stichbecken) dort neu zu schaffen. Der Ausbau des Hafens würde bei Schmelz in der Art und Weise, wie er projektiert worden ist, mit allen Bauten eine Ausgabe von ca. 122 Millionen Lit erforderlich, während der von der Hafendirektion projektierte Ausbau des Hafens auf seiner jetzigen Stelle mit Kühlhäusern und Speichern,

31 Millionen erfordern

würde. Wenn man den Ausbau des Schmelzer Hafens auf das Notwendigste beschränken würde, indem nur die notwendigsten Erdarbeiten und Anlagen geschaffen würden, so würde das ohne Bauten 53 Millionen Lit erfordern, während dieselben Arbeiten auf der heutigen Stelle des Hafens und zwar Erdarbeiten, Ausbau der Kais ohne Speicher und Kühlhäuser nur 12 Millionen Lit Kosten verursachen. Wie aus dieser Gegenüberstellung zu ersehen ist, würde auch eine bescheidene Ausführung des Schmelzer Projekts unvergleichlich teurer kommen als der erforderliche Ausbau des gegenwärtigen Hafens, zumal bei der heutigen Geldknappheit mit den Geldern scharf gerechnet werden muß. So muß die Hafendirektion das Projekt, den Schmelzer Holzhafen auszubauen, nicht zu betrachten, da in Schmelz noch der notwendige Bahnananschluß fehlt. Aus allen diesen Gründen hat sich die Hafendirektion für den Ausbau der vorhandenen Hafenanlagen entschieden. Die Hafendirektion ist sich völlig darüber klar, daß bei einer Erweiterung des jetzigen Hafens dies nicht so vollkommen durchgeführt werden kann, wie es geschehen könnte, wenn unbeschränkt Geld dafür zur Verfügung stünde. Ein Nachteil für den Hafen bildet, wie die letzten Tage erst wieder bewiesen haben, der bei Stürmen im Hafen auftretende See, der bisweilen ein Verbleiben der Schiffe an ihren Ankerplätzen an den Kais am Damm unumgänglich

macht. An solchen Tagen sind die Schiffe oft nicht in der Lage, in den Hafen einzulaufen und ziehen es vor, andere Häfen anzulassen. Die Schwierigkeiten des Einlaufens in den Hafen bleiben bestehen, gleichwie, ob die jetzigen Hafenanlagen am Süderballast ausgebaut oder neue Hafenanlagen in Schmelz geschaffen werden.

Um diese Nachteile zu beseitigen, projektiert die Hafendirektion eine Verlängerung der Nordermole einerseits und den Bau eines Wellenbrechers von der anderen Seite, wodurch die Mündung des Hafens über die Meerbrände hinausgeführt und schon eine Tiefe von 10 Meter erreicht würde.

Es wird Spezialisten überlassen, diese Frage auszuwerten. Sollte dieses durchgeführt werden, dann könnte in der Nähe des Leuchtturms ein Bassin geschaffen werden, um den Hafen in der gedachten Weise zu erweitern.

Oberbürgermeister Dr. Grabow

bemerkte u. a.: Zu der Hafendirektion will ich für die Stadt der Meinung Ausdruck geben, daß wir dem Plan der Hafendirektion beipflichten. Ich überlasse den Hafenplan in Schmelz der Zukunft. In Schmelz hat man wertvolle Kieslager, soweit dort nicht Schwemmland ist. Eine Ausdehnung der Industrie ist dort ungenügend. Außerdem bietet sich die Möglichkeit größerer Hafenanlagen dort und am Bassin anzulegen, während unser Bahnhof den

worden. Der Kaufmann sagt, ich beziehe meine Ware von da, wo der Hafen am billigsten ist. Das Projekt des Schmelzer Hafens ist ausgearbeitet von der Stadt und Handelskammer nach dem Kriege. Ich bin dafür, daß wir vorläufig hier oben den Hafen ausbauen. Bedingung ist, daß auf See etwas getan wird, damit die Wellen nicht mehr so in den Hafen einströmen können. Sonst ist das Bösen und Baden am Kai eine Unmöglichkeit. Auch wenn der Hafen unten ausgebaut wird, so bleibt bestehen, daß auf See etwas gemacht werden muß. Es ist aber auch selbstverständlich, daß eisenbahntechnisch vieles gemacht wird, daß wir die Bahn nach Schaulen bekommen und auch von Pögegen nach Schaulen. Ich bin auch dafür, daß der jetzige Hafen ausgebaut wird. Der Ausbau in Schmelz kommt dann von selbst. Was die Kosten anlangt, so kommen sie mir ein wenig klein vor. Es wäre richtig, daß man solche Sachen bauen will, man dies in der Welt ausführt. Ich glaube auch, daß wenn der Memeler Hafen ausgebaut wird, er eine Zukunft haben wird. Es liegt nicht an uns, wir werden alle mitarbeiten.

Prof. Pistorofas:

Ich möchte mich der soeben vorgetragenen Meinung anschließen. Es liegen einige Bedenken vor. 1. Alle Anlagen liegen im offenen Strom, und wie ich gehört habe, sind die Strömungsverhältnisse bedeutend. Infolgedessen liegen die Schiffe recht unruhig, hauptsächlich die kleinen. Es trifft die

daß das oberste Projekt einen geschützten Raum schafft, der den Schiffen einen ruhigen Liegeplatz bietet. Beim Bau des Elevators ist dafür Sorge getragen, daß Waren, die aus Romno und Schaulen kommen, in den Elevator und dann aus dem Elevator in die Schiffe umgeladen werden können.

Kolldirektor Madewicjus

hat an den Plänen nichts auszusetzen und vertritt die Ansicht, daß Speicher und Eisenbahn derart verteilt und eingerichtet sein müssen, daß Import und Export getrennt ist. Diese Trennung ist im Projekt der Hafendirektion nicht deutlich zu ersehen.

Vorsitzender Narusevicjus

beipflichtet nunmehr die

Kühlhausfrage

und zwar zunächst die Platzfrage und die Größe. Die vorliegenden Pläne sind für 2150 To. Fleisch und Geflügel, 20 Millionen Eier, 1500 To. Schweinefleisch und 300 To. Butter aufgestellt. Es wäre von großem Wert, die Meinung der Vertreter darüber zu hören, ob die projektierte Größe genügen würde, um den Bedürfnissen nicht nur des Inlandes, sondern auch denen, die aus Ausland erwartet werden. Gleichzeitig wird die Verammlung erlucht, sich über die Notwendigkeit eines Schlachthauses zu äußern.

Tubelis: Man kann nicht so rechnen, daß das Kühlhaus 300 To. Butter wird aufnehmen müssen. Das wären 360 Waggons. Das kann stark variieren. Der Preis für Butter ist sehr unbeständig. Wenn sie zu lange lagert, verdirbt sie. In Lettland steht die Sache viel besser. Die lettische Butter wird höher bewertet und der Export ist größer als bei uns. Bei uns wird gütigenfalls der Butterexport einen 10-12 Millionenwert erreichen. Für Eier wäre vielleicht ein Kühlhaus nicht nötig, sondern nur ein anderer Aufbewahrungsort. Für das Fleisch ist das Kühlhaus erforderlich. Es ist zweifelhaft, ob der Export von Schweinefleisch und anderem Fleisch die Höhe erreichen wird, die beim Bau des Kühlhauses vorgesehen ist. Wenn die Landwirtschaft und Viehzucht den Aufschwung erreichen sollten, der angestrebt wird, dann ist zu erwarten, daß ein ähnliches Quantum zum Export kommen könnte. Die Produkte für das Kühlhaus können sich meiner Meinung nach erst im Jahre 1928 oder Anfang 1929 einfinden. Es ist ein Fehler, daß die Einrichtung von Kühlhäusern und Elevatoren in Romno vorgenommen worden ist, wo nur die Produkte eines kleinen Teils des Landes zusammenströmen. Es wäre besser gewesen, wenn dies in Memel gewesen wäre, wo die Produkte aus dem ganzen Lande zusammenkommen.

Handelskammerpräsident Kraus: Wenn ein Kühlhaus gebaut werden muß, dann möchte ich bitten, daß man es so groß baut, daß wenn der Verkehr sich entwickelt, es den Ansprüchen genügt. Nach meiner Ansicht wird es 1928 bis 1929 werden, bis das Kühlhaus fertig werden wird. Wenn es gebaut wird, soll es an den richtigen Platz kommen und den Verhältnissen entsprechen.

Minister a. D. Narusevicjus: Es wurde die Frage aufgeworfen, daß die Vieheranten auch lebendes Vieh herbringen könnten und ob es nicht notwendig wäre,

einen Schlachthof zu errichten.

Herr Dobkevicjus meint, daß es zweckmäßig wäre, sich mit dem vorhandenen Schlachthof zu behelfen, um Ausgaben zu vermeiden, die nicht ganz notwendig sind.

Oberbürgermeister Dr. Grabow: Der städtische Schlachthof ist für die Fleischer und Schlächter geschaffen, die für den Bedarf der Stadt schlachten, nicht aber für größere Mengen Fleisch, die man exportiert. Die der Schlachthof jetzt ist, ist er nicht geeignet für den Export. Wenn die Stadt auch mit den Auslandslachtungen viel Geld verdient hat, so ist es mir lieber, wenn ich keine Fremden habe. Ob man zusammen mit der Hafendirektion den Schlachthof vergrößert, meinetwegen in der Form einer Gesellschaft, und dann den Schlachthof ausbaut und die Kühlräume vergrößert, wäre zu erwägen. Das vergrößerte eine bessere Ausnutzung des Gebäudes, zumal wir Land in der Nähe haben und Eisenbahnananschluß. Eine Benutzung des Schlachthofes, wie er jetzt ist, halte ich nicht für praktikabel. Die Frage der Erweiterung kann geprüft werden.

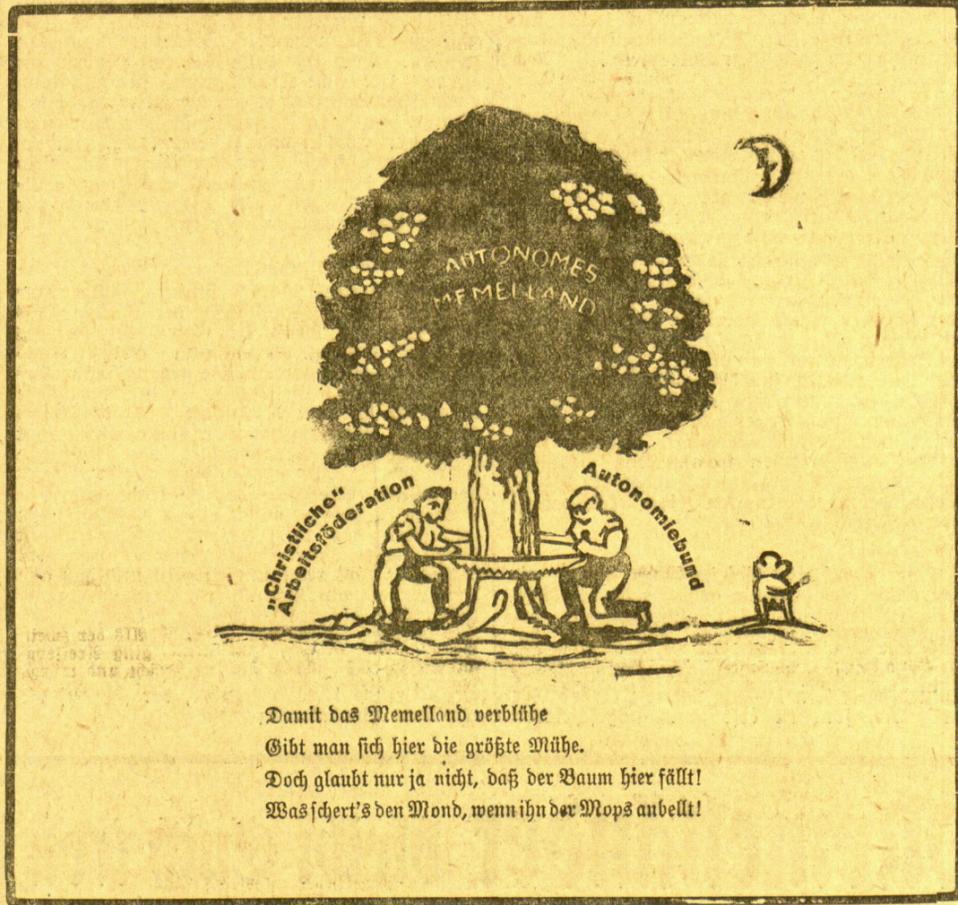
Minister a. D. Narusevicjus: Der Elevator

wird für 10 000 to Getreide gebaut. Die Konstruktion ist demnach vorgesehen, daß die Hälfte jetzt gebaut wird, die andere Hälfte später. Die erste Frage ist die, ob 10 000 to den Bedürfnissen Memels entspricht oder nicht und die zweite Frage die, ob mit dem Bau des Elevators schon im nächsten Jahr begonnen oder aber die Sache auf späterhin verschoben werden soll. Meine Meinung ist, daß mit der ersten Hälfte der Konstruktion schon im nächsten Jahr begonnen werden kann, die andere Hälfte späterhin.

Landesdirektor Pannars hält einen Elevator für das Memelgebiet nicht für notwendig. Zunächst muß die Bahn Schaulen-Memel fertig werden.

Präsident Dobkevicjus: Ich stimme dem Entwurf und der Meinung der Hafendirektion zu. Man kann nur dann hoffen, den Getreidetransport aus Ausland auf sich zu ziehen, wenn der Memeler Hafen mit allen nötigen, für den Transport erforderlichen Einrichtungen versehen sein wird. Es ist durchaus notwendig, den Memeler Hafen durch entsprechende Eisenbahnen mit dem Hinterlande zu verbinden. Es ist nötig, die Eisenbahnen auf einzurichten, da es sonst sehr schwer sein wird, den Getreidetransport von seinem gewohnten Wege abzulassen, und dieser gewohnte Weg ist der nach Libau. Daher erscheint der Vorschlag der Hafendirektion durchaus zweckmäßig und annehmbar.

Handelskammerpräsident Kraus: Ich möchte mich den Ausführungen anschließen. Wenn wir keine Einrichtungen hier treffen, daß Arbeitsschiffe geparkt wird, daß das Getreide gut gereinigt wird, dann hat es keinen Zweck. Wenn wir warten, bis der Weg über Memel sich gefunden hat, dann ist es zu spät. Wenn wir Einrichtungen treffen, die nach dem Memeler Hafen führen, dann kann der Export des Getreides aus Ausland über Memel stattfinden. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Einrichtungen geschaffen werden, ehe das Geschäft da ist. Ich kann nur dann Geschäfte machen, wenn ich die Einrichtungen geschaffen habe. Es ist auch nötig, daß die Eisenbahnen ausgebaut werden. Wir müssen den kürzesten Weg wählen, damit Zeit und Geld gespart wird. Wenn die Hafendirektion mit dem Bau eines Elevators warten will, bis das Getreide hier liegt, dann ist es zu spät. Vorläufig muß man warten im



Verkehr nicht aufnehmen kann. Außerdem bietet sich die Möglichkeit eines Kreisverkehrs, wenn man die Schmelzer Industriebahn verlängert. Ich gebe zu, die Kosten sind im Moment zu groß, ganz abgesehen von der Schwierigkeit, daß man im Winter baggern und aufsteigen muß. Ich hatte 122 Millionen Lit für wenig. Es wird richtig sein, den Hafenplan hier oben durchzuführen. Das erste Projekt stammt aus 1916. Das ist etwas anders aus. Es ist so aus, daß man die jetzige Mole, auf der der eine Deltant steht, stehen läßt und auf der anderen Seite ein Becken schafft. Es wird richtig sein, die Anlage zu verbreitern und ein vergrößertes Becken zu schaffen. Ein Schiff muß sehr früh aus der Fahrt laufen und muß ev. doppelte Schlepperhilfe in Anspruch nehmen, um über die Raizunge zu kommen. Je nachdem, ob man trennt zwischen Handelshafen und Industriebahnen, der jetzige Hafen ist für den Handel ausgerechnet. Die Speicher sind vorhanden, die Eisenbahnanlagen sind da. Alle Güter, die wir im Import haben, können gut verteilt werden. Der Winterhafen liegt für den Ausbau sehr günstig. Die Kosten sind erträglich. Er ist für unsere Zwecke als erster Schritt anzusehen. Also, einen Ausbau an dieser Stelle würde ich billigen und nicht in Schmelz. Wenn aus dem Hafen was wird, dann kommt das Schmelzer Projekt doch, wenn wir größer werden. Die Verlängerung der Molen, darüber sind wir uns klar, ist das einzig Gegebene. Ich möchte bei dem Hafenbecken am Leuchtturm auf folgendes hinweisen. Einmal haben wir den ganz festen Ton. Er ist so fest wie Stein. Baggerungen in geringerer Tiefe sind schwierig. Dann haben wir auch dahinter liegend den Wald mit Erhöhungen. Auch dort liegt etwas Kies. Die Baggerungen in dem Ton würden die Kosten vergrößern als in Schmelz. Es wird wahrscheinlich bei der Durchrechnung die Bodenbewegung auf das 5-6fache teurer als in Schmelz. Diese Bodenbewegungen sind sehr schwierig. Die Stadt dehnt sich aus in der Richtung längs der städtischen Plantage. Der ganze Wind bringt den Rauch herüber in die Wohnviertel. Wir müßten auch den Wald raufen. Alle diese Vergrößerungen unserer Eisenbahnanlagen machen dort sehr schwierig. Ich muß sagen, das Projekt, den Winterhafen auszubauen, halte ich für richtig. Es ist der erste Schritt, den wir brauchen, wenn wir den Hafen den modernen Ansprüchen anwasfen wollen.

Handelskammerpräsident Kraus

nahm u. a. folgendermaßen Stellung:
 Es ist unsere Pflicht, hier mitzuarbeiten und mitzuschaffen, daß die Verhältnisse besser werden. Nur wenn der Hafen ausgebaut ist, kann er existieren. Ich möchte darauf hinweisen, daß wir vor dem Kriege nach Tilfit und Ragait über den Memeler Hafen importiert haben, was jetzt weggefallen ist. Es ist in letzter Zeit etwas besser ge-

Frage, ob Memel sich zu einem Eisenbahnhafen oder einem Flughafen entwickeln wird. Das letzte ist wahrscheinlich, wenn die Verbindung mit dem Memelstrom aufgenommen wird. Für diesen Fall wäre es zu erwägen, ob nicht doch geschlossene Bassins am Plage wären. Der Hafen in Schmelz liegt in der Linie nach Pögegen. Jetzt bekommt aber Memel die Verbindung von Norden nach Schaulen. Es wäre vorteilhafter, wenn die Eisenbahnanlagen nach Norden verlängert werden könnten. Eisenbahntechnik würden hier keine Schwierigkeiten sein. Noch eine Frage. Es handelt sich darum: Memel ist ein Exporthafen. Für die Dampfer, die Holz laden, spielen die Eisenbahngleise eine wesentliche Rolle. Sie sind für den jetzigen Hafen ungenügend. Diese würde man gut dort unterbringen können. Ob die Mittel vorhanden sind und ob der Ausbau des Hafens jetzt möglich ist, hängt von dem Projekt der Hafendirektion ab, das die Grundlage bilden soll.

Vorsitzender Narusevicjus

stellte sodann nach Erledigung einiger Anfragen fest, daß niemand zum allgemeinen Plan des Hafens das Wort wünscht, daß der Bau des Hafens in Schmelz der Zukunft gehört und daß gegenwärtig nur der jetzige Hafen ausgebaut werden soll. Was den Vorschlag des Herrn Pistorofas anbelangt, so nimmt ihn die Hafendirektion zur Kenntnis und bittet höflich, diesen Entwurf hier zu belassen, damit die Hafendirektion näher damit bekannt wird und, soweit nötig, in Betracht ziehen kann.

Minister a. D. Narusevicjus:

Im Hinblick darauf, daß Litauen hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte erzeugt, war es notwendig, schon in diesem Jahre mit dem Bau eines Kühlhauses und im nächsten Jahr mit dem Bau eines Kühlhauses zu beginnen. Die Hafendirektion hat großes Interesse daran, die Meinungen der interessierten Kreise zu hören betreffend den Bau eines Kühlhauses, eines Elevators und der sonstigen Speicher. Die ganze Anlage des Hafens ist nach Ausführung des projektierten Ausbaues würde 2500 Meter ausmachen. Wenn man rechnet, daß jeder Meter in der Höhe ist 500 To durchzulassen, so würde man in der Höhe sein, im Laufe des Jahres aus dem ganzen Hafen, der 2500 Meter beträgt, 1-1 1/2 Millionen Tonnen durchzulassen. Gemäß der Konvention muß für eine

Freizone

gesorgt werden. Eine solche ist vorhanden. Jedemfalls muß die Hafendirektion damit rechnen, nötigenfalls die Freizone zu vergrößern. Dafür ist in diesem Projekt vorgesehen. Ferner ist dafür Sorge zu treffen, den Verkehr des Hafens zu vergrößern. Es ist Raum für einen Elevator und die nötigen Speicher vorgesehen. In Bezug auf die Einzelheiten dieses Projekts muß berücksichtigt werden

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	15. 10. G.	15. 10. Br.	14. 10. G.	14. 10. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,724	1,728	1,721	1,725
Japan 1 Yen	1,715	1,719	1,715	1,719
Konstantinopel trk. Pl.	2,365	2,375	2,37	2,38
London . . . 1 Pf. St.	20,305	20,355	20,308	20,358
New York . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Mirr.	0,599	0,105	0,618	0,620
Amsterdam 100 Gul.	168,64	169,06	168,64	169,06
Brüssel . . . 100 Fr.	19,09	19,23	19,07	19,11
Christiana 100 Kron.	84,99	85,21	85,49	85,71
Danzig . . . 100 Gulden	80,54	80,74	80,56	80,76
Helsingfors 100 fin. M.	10,547	10,587	10,55	10,59
Italien . . . 100 Lire	16,54	16,58	16,45	16,52
Jugoslaven 100 Din.	7,455	7,475	7,455	7,475
Kopenhagen 100 Kron.	103,87	104,07	104,12	104,32
Lissabon 100 Escudo	21,225	21,275	21,225	21,275
Paris 100 Fr.	18,93	18,99	18,895	18,955
Prag 100 Kr.	12,42	12,46	12,417	12,457
Schweiz . . . 100 Fr.	80,865	81,065	80,85	81,03
Sofia 100 Lewa	3,055	3,065	3,055	3,065
Spanien 100 Peseten	60,15	60,31	60,07	60,23
Stockholm 100 Kron.	112,26	112,54	112,33	112,61
Budapest . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Wien . . . 100000 Kr.	59,13	59,27	59,13	59,27
Athen 100 Drachmen	5,74	5,76	5,74	5,76
Kanada	4,005	4,225	4,005	4,225
Uruguay	4,245	4,255	4,245	4,245

Kurs-Depesche

	15. 10.	14. 10.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " " II	—	—
4% " " IV-V	0,2	0,195
4% " " VI-IX	0,1485	0,1425
4% " " fällig 1924	0,1875	0,1875
5% Deutsche Reichsanleihe	0,2275	0,225
3% " " "	0,285	0,285
3% " " "	0,27	0,2725
3% " " "	—	0,475
3% " " "	—	0,26
3% " " "	—	0,265
3% " " "	—	0,2725
3% Oestr. Prov. Obligationen	—	—
3% Oestr. Pfandbriefe	—	—
3% " " "	9,0	—
Hamburg Amerika	61,0	59,5
Nordd. Lloyd	65,5	64,25
Berliner Handels-Gesellsch.	126,0	126,0
Comm. und Privatbank	94,0	94,0
Darmstädter Bank	104,25	103,5
Deutsche Bank	105,0	104,4
Diskonto-Komm.	102,0	101,75
Dresdner Bank	100,5	100,4
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	69,75	69,75
Reichsbank	137,0	136,75
A. E. G.	96,625	96,0
Berliner Holzkontor	43,0	43,0
Aschaffenburg	61,0	60,0
Daimler-Motoren	33,6	33,75
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	—	32,0
Gelsenkircher Bergwerk	79,0	78,175
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	117,0	114,75
Hirsch Kupfer	90,5	87,0
Königsberger Lagerhaus	25,25	25,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	45,0	43,125
Rhein. Stahlwerke	58,875	57,75
Rüttzwerke	65,0	64,25
Union Fabr. chem. Produkte	11,3	11,0
Zellstoff Waldhof	84,0	80,0
Türk. 400 Fr. Loose	22,375	22,25

Markkurse des Auslands vom 14. Oktober. Prag 806,50, Zürich 1,23,40, Amsterdam 0,59,22, Paris 5,37,74, London 20,32, Kopenhagen 96,00, Stockholm 0,89,00. (Priv.-Tel.)

Berliner Ostdeutschen am 15. Oktober 1925. (Tel.)
Warschau 69,02 Geld, 69,38 Brief, Kattowitz 68,92 Geld, 69,28 Brief, Reval 1,119 Geld, 1,125 Brief, Posen 68,92 Geld, 69,28 Brief, Notan: Zlotynoten große 68,80 Geld, 69,50 Brief, kleine 67,66 Geld, 68,54 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,91 Geld, 41,33 Brief.

Danziger Devisen am 15. Oktober 1925. (Tel.)
Warschau 85,39 Geld, 85,61 Brief, Zlotylocen 85,84 Geld, 85,86 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,31 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,975 Geld, 124,285 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. Oktober 1925

4% Oestr. Pfandbr.	9	Brauerei Ponarth	—
3% Oestr. Pfandbr.	9	Brauerei Rastenburg	45*
3% Oestr. Pfandbr.	9	Brauerei Tilsit	50*
4% Antsch. d.Kb.	—	Brauer. Schönbüschel	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4% Fetsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung	0,5
Kd.Krb. Walzm.rz.103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermändische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,3
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u.Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	65*	Union-Geberei	—
dtv. Vorzugsaktien	—	Carl Peterreit	0,425

* Brief

Berliner Produktenbericht

Berlin, 15. Oktober. (Tel.)
Im Einklang mit schwächeren Auslandsnotierungen gaben die Preise für Brotgetreide im Lieferungsgeschäft

Man nehme



Henko

ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig?
Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehme weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von Henko Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

de. Estlands Außenhandel im August. Die Einfuhr nach Estland betrug im August 774 708 240 Emk. die Ausfuhr 858 221 050 Emk. Die Handelsbilanz hat sich demnach im Vergleich mit den vorigen Monaten gebessert und ist mit 83,5 Mill. Rmk. aktiv geworden. Der Handel mit Deutschland war im August sehr lebhaft. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 231 Mill. die Ausfuhr 347 Mill. Emk. Nach England wurden für 167,4 Mill. Waren ausgeführt und für 96,8 Mill. eingeführt. Die Gesamteinfuhr in den ersten 8 Monaten dieses Jahres betrug 6 340 Mill. Emk. die Ausfuhr dagegen 5 991 Mill. Emk. Die Passivität der estnischen Handelsbilanz beläuft sich demnach zum 1. September d. Js. auf 349 Mill. Emk.

ow. Auf den polnischen Holzmärkten hält die Stagnation infolge des deutsch-polnischen Zollkrieges an. Die Lage wird noch verschärft durch den hohen Dollarkurs und den Bargeldmangel. Die Verkäufer gehen nur auf kurzfristige Wechsel ein. Auf der Bromberger Holzbörse vom 17. September wurden je cbm amtlich notiert: A b s c h l ü s s e: Kieferne Schalbretter, 23 mm, durchschnittliche Länge 3 m, durchschnittl. Breite 14 cm, 30 Zloty; kieferne besäumte Bretter, 16 mm, durchschnittl. Länge 2,60 und 5,20 m, durchschnittl. Breite 12 cm, 33 Zloty; Kieferne Bretter, 23 mm, durchschnittl. Länge 4,50 m, durchschnittliche Breite 25 cm, 43 Zloty, sämtlich frei Platz des Verkäufers in Bromberg, blau, rissig, teilweise angefault; kieferne Stammenden, 5,60 und 5,80 m lang, Zapf-Durchmesser von 25 cm aufwärts, 33,60 Zloty, kieferne Langholz, 50 Proz. II, 50 Proz. III, Klasse, 32,20 Zloty, beides waggonfrei deutsch-polnische Grenze. Angebote: Kieferne Schalbretter, 23 mm, Länge von 2,50 m aufwärts, 39,90 Zloty, kieferne Schalbretter, 20 mm, Länge von 2 m aufwärts, 39,20 Zloty, kiefernes Kantholz 8/10, 10/10, 10/13, 64,40 Zloty, kieferne Latten, 40/60 mm, 60 Zloty, sämtlich waggonfrei deutsch-polnische Grenze; kieferne Schwellen I. Kl. 4,50, II. Kl. 4 Zloty je Stück, waggonfrei Parität Wronke; kiefernes Langholz, Winterfällung 1924/5, entrindet, ca. 90 Festmeter I. Kl., 740 fm II. Kl., 735 fm III. Kl., 225 fm IV. Kl., 29 Zloty, waggonfrei deutsch-polnische Grenzstation via Konitz; kieferne Kloben, 1 m lang, vorjährig, entrindet, 220 Zloty, je 10 Tonnen, waggonfrei Verladestation Parität Tarnobrzeg; kieferne Schwellen, untermaßig; kiefernes Grubenholz in ganzen Längen aus Einschlag 1923, lagerfaul; kieferne, astreine Seiten, 14, 15, 20, 23, 29 mm, blank, rissig, meistens kurz. Angebote: Kieferne Schwellen III. Kl. 3,50 Zloty je Stück, waggonfrei deutsch-polnische Grenze, I. Kl. 3,80 Zloty je Stück, am Gleis der Eisenbahndirektion Wina; kieferne Rollen, 1,50 m lang, Zapf-Durchmesser von 16 cm aufwärts, möglichst astrein, 27,50 Zloty, kieferne parallel besäumte Bohlen, 50 und 80 mm stark, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 m lang, 66,75 Zloty, beide waggonfrei deutsch-polnische Grenze bei Kreuz; kieferne Grubenstempel, Zapfdurchmesser ca. 8 cm, Länge nach Käuferliste, 45,25 Zloty, waggonfrei deutsch-polnische Grenze. Gesucht: Kiefernes Stammaterial, 30, 52, 65 mm, möglichst Wasserholz; kieferne Halbhölzer, 2,60 m lang, 124 mal 250 mm, Decke mindestens 8 Zoll; Fülltauben, 18, 19, 20 Zoll, \times 74 und 8/4 Zoll, Binderholz, 52/23 und 27/28 Zoll, vollkommen trocken, la Ware; Eichen-sprossen, I. Kl. 2 mal 3 1/2 Zoll; Eichen-, Birken-, Eschen- und Espenklöße; Erlenbretter, 23, 30, 35, 40, 42, 45 mm; Rottbuchen- und Birkenbohlen; 55, 65, 80, 100 mm; Eschenbohlen, 80 und 100 mm, aus Stammenden von 30 cm Zapf-Durchmesser auswärts, Länge von 4 m aufwärts; Kiefern-, Buchen- und Eichen-schwellen; Weidenholz, grün und gebleicht; Stammenden und Langholz in Kiefer, Fichte und Tanne. Auf dem Krakauer Markt wurden je cbm in Zloty loco Verladestation notiert: Eichenklöße 50, Eichenbretter 1. Sorte (Tischerholz) 140, fichtenes und tannenes Bretter (Baumaterial) 41, (Tischlermaterial) 65, geschnittene Balken 50, fichtenes und kiefernes Grubenholz 18. Auf dem Lubliner Markt notierte man je cbm in Zloty: Behauenes Kantholz bis zu einer Länge von 6 m und einer Breite von 20 cm 30—32, je größeren Ausmaßen auf Bestellung 50, besäumt 40 bis 45, Tischlerbretter bis zu 3 Zoll stark und 3 m lang, 1. Sorte, 70—75, 2. Sorte 50, besäumt und unbesäumtes Zimmermannsholz 50, gehobelt 80, besäumte Kiefernbohlen 50—55, fertige Latten 50—60, Eichenholz 1. Sorte 100—110, 2. Sorte 70—80, Erlenholz 1. Sorte 110—120, 2. Sorte 70—80, kieferne Eisenbahnschwellen 3—50 (je Stück), kieferne Rundhölzer 20 bis 25, Grubenholz, trocken, 1. Sorte, 1 Dollar, 2. Sorte 0,50 Dollar, eichene Exporttauben 22/27 10 Dollar je 120 Stück, astreine, runde Eichenblöcke 1. Sorte 3—4 Pfund Sterling, eichene Furniere 1. Sorte 55 Pfund Sterling.

Polen Handelsbilanz. Im Monat August ist die Passivität der polnischen Handelsbilanz bedeutend zurückgegangen. Die Einfuhr betrug 116,4 Millionen, die Ausfuhr 104,3 Millionen Zloty, das Minus mithin 12 Millionen Zloty. Im Juli hat die Einfuhr 178 Millionen Zloty, die Ausfuhr 86 Millionen Zloty betragen. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist im Monat August stark zurückgegangen, desgleichen die Einfuhr von Luxusartikeln, auf die die Regierung sehr hohe Zölle gelegt hat. Die Einfuhr von Lebensmitteln betrug im Monat August nur 20 Millionen Zloty, während sie in den vorangehenden Monaten vielfach das zwei- bis dreifache betragen hatte. Die Zunahme der Ausfuhr ist auf den Getreideexport zurückzuführen, wobei über Danzig bereits über 40 Millionen Zloty ausgeführt worden sind.

de. Russische Eierausfuhr nach Deutschland. Wie der Ost-Express erfährt, wurden im Juli von russischen und ukrainischen Organisationen insgesamt 21 091 Kisten Eier zu 1440 Stück nach Deutschland verkauft. In den Monaten Januar/Juli d. Js. betrug die russische Eierausfuhr nach Deutschland insgesamt 100 310 Kisten. Auf die einzelnen Organisationen entfallen im Juli folgende Eierausfuhrmengen (in Klammern die Ausfuhr in den Monaten Januar/Juli 1925): Ukrainischer Ostgostorg 3 150 (31 196), Ukrainischer Genossenschaftsverband für Geflügel und Eier „Koopchak“ 3650 (22 397), Chleboprodukt-lwa 4595 (11 849), Rusawstorg 1258 (5186), Wostwag 688 (9640), Exportabteilung der Berliner Sowjethandelsvertretung — (530), Sselkossolus 660 (660), Eggexport-Seyfert 800 (10 475), Prodelexport 3792 (4992), Zentrrossolus 100 (285), Rassot 2075 (2075), Russgostorg 184 (184), Ratao 100 (1395).

Berliner Börsenbericht

Berlin, 15. Oktober. (Funkspruch.)
Hoffnungen auf eine baldige erfolgreiche Beendigung der Konferenz von Locarno gaben der Börse heute starke Anregung. Da vom Auslande in ziemlichem Umfange Kaufaufträge vorgelegt haben sollen und auch die Spekulation mit Käufen eingriff, machte die Aufwärtsbewegung zunächst weitere ziemlich beträchtliche Fortschritte. Die Umsätze nahmen besonders auf dem Montanmarkt und für chemische Papiere sowie auch für einige Nebenwerte etwas größeren Umfang an. Es kam zu Kurssteigerungen von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent auf fast allen Gebieten und darüber hinausgehend zu 3 Prozent für eine ziemliche Anzahl von Papieren. Essener Steinkohlen stiegen um 4½ Prozent und Schlesische Zink auf Arbitragekäufe für Brüsseler und Pariser Rechnung um 1½ Prozent. Auch Schifffahrts- und Elektrische Hochbahnaktien wurden um 1 bis 2 Prozent in die Höhe gesetzt. Bei Bankaktien hielten sich die Kursbesserungen fast durchweg unter ½ Prozent. Nur Reichsbankaktien notierten zeitweise 1 Prozent höher. Am Rentenmarkt waren die Kurse um Kleinigkeiten gebessert. Schutzgebietsanleihe überschritt zeitweilig den Stand von 6. Sonst erhielt sich bei weiter anziehenden Kursen für Ungarische Werte die Festigkeit. Die erhöhten Anfangsnoteierungen konnten im Verlaufe nicht überall behauptet werden. Die am stärksten gestiegenen Papiere erfuhren Abbrücke-lungen bis zu 1 Prozent, weil die Baisse Spekulation im Zusammenhang mit Gerüchten von Konzernschwierigkeiten Abgaben vornahm. Verbunden war hiermit gleichzeitig ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit. Am Geldmarkt machte sich im Zusammenhang mit den Steuereinzahlungen etwas Nachfrage nach Tagesgeld bemerkbar. Der Satz hierfür wurde mit 8 bis 10 Prozent und für Monatsgeld mit 7½ bis 11½ Prozent genannt.

um 1 bis 2 Mark nach. In Weizen war das Angebot für prompte Abladung klein. Die Nachfrage hielt sich, trotzdem aus alten Abschüssen noch manches Deckungsbedürfnis für Weizen und Roggen besteht, in engen Grenzen. Hafer war zu höheren Preisen angeboten, doch führten diese nicht zu Abschüssen von Bedeutung. In Gerste, Futterartikeln und Mehl blieb das Geschäft, wie bisher bei wenig veränderten Preisen andauernd ruhig.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 15. Oktober 1925 (Tel.)			
Weizen, märk.	212—215	Roggenkleie	8,90—9,20
" sächs.	—	Leinsaat	—
" meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—39,00
Roggen (märk.)	150—154	Kl. Speise	26,00—28,00
" pomm.	—	Futtererbsen	20,00—24,00
" westpr.	—	Peluschken	—
" meckl.	—	Ackerbohnen	—
Futtergerste, neu	170—175	Wicken	22,00—25,00
Sommergerste	210—235	Lupinen blau	—
Hafer, märk., neu	182—190	" gelbe	—
" pomm.	—	Seradella (alte)	15,00—15,20
" westpr.	—	Rapskuchen	22,00
" meckl.	—	Leinkuchen	22,00
Mais loco Berlin	—	Trockenschnittel	8,70—8,80
Waggonfr.Hamb.	—	Sago-Schrot	20,40 60
Weizenmehl	27,25—31,25	Formelasse	9,50
Roggenmehl	22,00—24,25	Kartoffellocken	14,30—14,
Maismehl	—	Kart. Krücker	—
Weizenkleie	10,70	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark.
Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Hafer schwächer bei den andern Produkten still.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 15. Oktober. (Tel.) Zufuhr 29 Waggons, davon 4 Weizen, 8 Roggen, 4 Hafer, 1 Rüben, 1 Wicken, 1 Linsen, 3 Mehl, 1 Kuchen, 2 Leinsaat. Amtlich: Weizen unverändert 9—9,20—9,50—10—10,50—11, klamm mit Auswuchs 8,75, Roggen unverändert 7,30—7,40—7,50—7,60—7,70—7,75, Hafer 8,50—9—9,50, Gerste unverändert 8,30—8,50—8,70, fein 9; nichtamtlich: Roggen 7,65, gedörrt 7,35, außerbördlich: Weizen 9—11, Roggen 7,30—7,75, Hafer 8—8,70, fein 9, Gerste 8,50—9,50 Goldmark Tendenz etwas lebhafter.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 16. Oktober
Frische nördliche Winde, Schneeschauer, vielfach Nachtfrost.

Temperaturen in Memel am 15. Oktober:
6 Uhr: + 6,5, 8 Uhr: + 5,5, 10 Uhr: + 5,5, 12 Uhr: + 4,9

Witterungsbericht für die Ostsee: vom Donnerstag, den 15. Oktober, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 739 Rigabusen nordostwärts ziehend. Hoch 767 Frankreich, 770 nördlich Island, Tief 758 westlich Irland, deutsche Küste starke böig, im Osten stürmische westliche Winde, Schneeschauer.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	757,1	N. 8	heiter	+ 2	ruhig
Bälk	766,0	NW. 2	klar	+ 1	"
Swinemünde	749,9	WNW. 5	Schnee	+ 2	"
Rügenwaldermünde	746,0	W. 7	bed.	+ 6	unruhig
Memel	742,3	WSW. 8	Schnee	+ 3	unruhig
Skagen	753,5	NNO. 4	halbbd.	+ 3	mäßig bew.
Kopenhagen	751,6	N. 8	Schnee	+ 1	unruhig
Wisby	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
610	Harriet S.D. (Nörholm)	Kopenhagen	leer	R. Meyhoefer
620	Stadt Stolp S.D. (Andreis)	Sassnitz	Kreide	R. Meyhoefer

Pegelstand: 1,15 m. — Wind: NW. 5. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die deutsche Fischdampferflotte hat sich nach dem Kriege erheblich vermehrt. Sie betrug Anfang 1925 über 400 Fischdampfer gegen 254 in 1913. Leider hat sich aber die Heringsfangflotte vermindert. Es sind jetzt nur 160 Schiffe für den Heringsfang vorhanden gegen 250 in 1913.

Die Verluste der Welthandelsflotte betragen 1924 insgesamt 1016 Schiffe mit 1 857 679 Tons. Der Hauptentfall entfällt auf abgewrackte Schiffe, und zwar wurden 1924 abgewrackt 1 296 000 Tons gegen 1 149 000 Tons in 1923. Die Abwracktatigkeit war doppelt so groß als vor dem Kriege.

Die türkische Handelsflotte, die nach dem Kriege auf etwa 60 000 Tons zusammengeschmolzen war, ist verhältnismäßig schnell wieder gewachsen und erreicht jetzt mit 110 000 Tons bald den Vorkriegsstand. Etwa die Hälfte dieser Flotte gehört dem Staat.

Der englische Hafen von Poole, der bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts für den Ozeanverkehr große Bedeutung hatte, dann aber nicht rechtzeitig für die schnelle Zunahme der Schiffsgrößen ausgebaut wurde, wird jetzt mit einem Aufwand von etwa 60 Mill. Goldmark ausgebaut. Er wird zunächst für Schiffe bis 5000 To. benutzbar gemacht.

Neue spanische Schiffsbauindustrien sind kürzlich bekannt geworden. Außer einer jährlichen Beihilfe von 28,3 Mill. Pesetas an die größte spanische Linienreederei Komp. Transatlantica sind 18 Mill. Pesetas jährlich für Schiffsbauprüfungen und Reisepremien zur Verfügung gestellt.

Die englische Schiffbauindustrie leidet immer mehr unter Mangel an Aufträgen. Mitte 1924 waren in England noch 391 Schiffe mit 1 517 000 Tons im Bau. Mitte 1925 aber nur 401 Schiffe mit 1 276 000 Tons. Vor dem Kriege hatte England doppelt so viel Schiffbau in Bau als alle anderen Länder zusammen, heute bauen die anderen Länder mehr.

Der deutsche Seeverkehr mit Südamerika hat sich nach dem Kriege besonders schnell erholt. Im Hafen von Montevideo, dessen gesamter Eingangsverkehr 1924 9 461 000 Tons betrug, war die deutsche Flagge mit 1 102 000 Tons vertreten. Der deutsche Anteil ist beinahe so groß wie 1913.

Der deutsche Schiffbau 1924 war kleiner als in der Vorkriegszeit. Nach der deutschen amtlichen Statistik sind in 1924 in Deutschland 249 788 Tons Schiffbau fertiggestellt gegen 458 855 in 1913. Die Neubaulistung von 1913 war also fast doppelt so groß als 1924. Zugenommen hat gegen die Vorkriegszeit erheblich die deutsche Bautätigkeit für das Ausland.

Die japanische Schiffbauindustrie umfaßt Ende 1924 noch 23 Werften gegenüber 57 Werften in 1918 und 6 Werften in 1913. Der Arbeiterbestand betrug 1918 über 100 000 Mann, war aber 1924 auf 44 000 zurückgegangen und beträgt jetzt kaum 34 000 Mann. Die Neubautonnage erreichte ihren Höhepunkt 1919 mit 646 000 Tons und ist auf 80 000 in 1924 zurückgegangen. Der Rückgang ist immerhin nicht so groß wie in den Vereinigten Staaten.

porlieren. 200 000 to sollen in diesem Jahre exportiert werden. Ich möchte doch sagen, wir müssen die Einrichtungen schaffen, sonst werden wir niemals einen Export haben. Jeder Staat, der Getreide exportiert, exportiert nur Dualitäten, reine Ware, das haben wir in Litauen noch nicht und das muß noch geregelt werden. Wenn wir alles einrichten, dann ist die Möglichkeit vorhanden, sonst nicht.

Vandessdirektor Pannars: Die Getreidehändler im Lande haben darüber Klage geführt, daß sie Getreide nicht exportieren können, weil sie keine Speicher haben. Es ist daher ein Elevator notwendig. (Oben jagte Vandessdirektor Pannars noch, der Elevator sei nicht notwendig, D. Red.)

Tubelis: Es liegt fest, daß das Memelgebiet viel Getreide aus Litauen auf sich zieht. Die ganze litauische Ernte an Weizen, 8—10 000 to, kommt nach Memel. Jedoch ist dies ein Produkt, das nur in gut gereinigtem Zustande verkauft werden kann. Was über Weizenmehl gefagt ist, bezieht sich auch auf andere Getreidearten. Was die Größe des Elevators anbetrifft, so ist im Landwirtschaftsministerium festgestellt worden, daß er für 10 000 to gebaut werden muß. Die sogenannten Vorreinigungsmaschinen müssen noch in Betracht gezogen werden, die wir für Aee, Hafer und Weizen und Roggen haben müssen. Es muß daher auch noch festgestellt werden, welche Arten von Maschinen in den Memeler Elevator hineingehören.

Handelskammerpräsident Kraus führt noch

Gestern abend 7/8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwager und Onkel, der Zollbeamte a. D.

Carl Romeike
im 73. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Luise Romeike
Die Beerdigung findet am Montag, den 19., um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen allen tiefgefühltesten Dank (14035)

Geschwister Mezykowski

Mein Geschäft
ist wieder nachmittags geöffnet. [14006]
H. Schumann, Fleischermeister

Kammer-Licht-Spiele
Freitag ab 5 und 7/8 Uhr — Das deutsche Elitprogramm

Pietro der Korsar
6 Akte mit Paul Richter, Aud Egede Nissen, Rudolf Klein-Rogge, Frieda Richard, Lydia Potechina, Georg John usw.
Beide Filme in einem Programm

Die 3 Portiermädels
Ein Volksstück mit Bruno Kastner, Helga Molander, Marg. Kupfer, Maly Delschaft, Harry Halm, Herm. Picha, Hanni Weis e usw.
Die Presse: Das Publikum dankt mit rasendem Beifall — Ein Film, der das Publikum mitreißt — Ein Meisterstück der deutschen Filmindustrie. (727)

Apollo / Urania
Lichtspiele

Heute ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Ein Markstein deutscher Filmmunst
Die Verücke
Der große Erfolg dieses Jahres mit Otto Gebühr, Jenny Haffelquist
Regie: Berthold Viertel
Aufgenommen im Charlottenburger Schloß

Als zweiten Großfilm
Madjalun
der Schmugglerfürst
spannendes russisches Sittenbild von Carit Sitar aus der Zeit Kaiserin Katharina II.

Freitag Sonnabend ab 6 und 8 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr
Die große Sensation
The Fox
Wild-West-Abenteuer, mit dem berühmten Harry Carey
Das Auge des Gesehes
spannende Sensation
Stierkämpfe
2 spannende Akte
Month als Torero
Month-Film
Urania-Woche hochinteressant

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, d. 16. Okt. 7/8 Uhr:
Zum letzten Male!
„Der Raub der Sabinerinnen“
Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul von Schönikhan
Theaterdirektor Emanuel Striefler
Heinrich Albers

Sonnabend, den 17. Oktober, 6 Uhr:
Zum letzten Male!
„Wilhelm Tell“
Schauspiel in 5 Aufzügen v. Schiller.

Sonntag, d. 18. Oktober, 3/4 Uhr:
Kinderdarstellung zu halben Preisen!
„Sneewittchen und die sieben Zwerge“
Märchenstück in 8 Bildern von G. Brner.

Abends 7/8 Uhr:
„Die Hölle“
Bürgerliches Lustspiel von Karl Sternheim.
Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt strengstens verboten.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20117]

Mit Bezug auf die ministerielle Verfügung über

statistische Deklarationen

weisen wir die gesamte Kaufmannschaft darauf hin, daß zur glatten Zollabfertigung sowohl bei Einfuhr als auch bei Ausfuhr aller Güter stets Rechnungen zur Hand sein müssen, um dem Zollamt die schnelle Nachprüfung der Angaben zu ermöglichen. [7659]

Berein Memeler Spediteure
e. V.

Bekanntmachung
Es sind hier 2 Schafe (Mutterlamm und Lamm) als Fundstücke gemeldet. Der Besitzer derselben wird aufgefordert, seine Ansprüche in längstens 8 Tagen hier geltend zu machen.
Memel, den 15. Oktober 1925. [4119]
Die Stadtpolizei-Verwaltung

Achtung!
Einen starken Wagenplan zu kaufen gesucht. Off. unter 315 an die Expedition dieses Blattes. [14028]

Ein transportabler **Rachelofen**
zu kaufen gesucht. Off. unter 268 an die Expedition dieses Blattes. [14031]

Wir suchen per sofort eine perfekte **Buchhalterin und Stenotypistin**
in einer Person. Meldungen Sonnabend von 8—10 Uhr vormittags bei **Katz** privat, Neuer Markt 1. [4116]
Barstein & Katz

Neues Piano
(Eiche), gutes deutsches Fabrikat, preiswert zu verkaufen. [14007]
Rudolf Fisch jun., Potangenstr. 36.

Entfettungs-Tabletten „Coronada“
mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Abotefe.

Kaufgesuche
Stunfs-Garnitur gut erhalten, wenn auch nicht moderne Fassung, zu kaufen gesucht. Off. unter 265 an die Erheb. d. Bl. [14033]

Eisernen Ofen für alt zu kaufen gesucht. [14011]
Schulstraße 6 im Laden.

1 Gig
fast neu und gut fahrend, preisw. zu verkaufen. [14021]
Rich. Nantlona, Zägerstraße 13.

Urania
15110

Freitag Sonnabend und Montag ab 3 Uhr
Jugendvorstellungen
Die Bande von Beacetown
Bildfilm 6 Akte mit **Harry Carey** genannt „The Fox“

Das Auge des Gesehes
2 spannende Akte

Weltbericht
Natur, Sport, Moden

Als Einlage
Month als Torero
2 Akte

Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Vergesst die Kirchenwahlen nicht!

Im Kampf um die Seimelwahlen scheint die wichtige Wahl für unsere Kirche in Vergessenheit geraten zu sein. Bekanntlich läuft die Frist für die Eintragung in die Wählerliste mit dem 19. d. Mts. ab.

Eintragungen in die Wählerliste können mündlich bis zu diesem Termin erfolgen, es können auch Anträge um Aufnahme in die Wählerliste schriftlich bis zu diesem Termin gestellt werden. Formulare für die schriftliche Anmeldung sind in den Kirchenbüros erhältlich.

Wähler der Kirchengemeinden!
unterlasst nicht die rechtzeitige Anmeldung zur Wählerliste.

Denkt an die Wichtigkeit der Kirchenwahl und damit an die Erhaltung unserer alten Kircheneinrichtungen.

4120

Fischer des Memelgebiets

Auf zur Wahl!

Einstimmig haben die Fischer des Memelgebiets sich zur **Memelländischen Volkspartei** bekannt.

Es ist daher Pflicht eines jeden Fischers, am 19. Oktober nur für diese Partei zu stimmen.

Kein Fischer, keiner ihrer Angehörigen darf der Wahl fernbleiben.

Darum Fischer an die Front
Der Sieg muss unser sein!

Die Memelländische Volkspartei
Stimmzettel Nr. 1 4130

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Allseitigen Wünschen entsprechend findet am
Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr
noch eine Versammlung in
Darzeppeln, Gasthaus Rlinger
statt.

Referent: **Rugullis-Schwentwofarren**

Zum **Kulmbacher** Neue Straße 1/3
Heute, Freitag 11. Rinderfleck
Welche Firma

Zum **Petrus**
kommt ein Wandersmann / Und spricht ihm um ein Obdach an. / Doch Petrus schließt das Himmelstor / Und flüchtet leise ihm ins Ohr: Wach' Dich bei **Wabulat** erst fein / Dann kommst Du in den Himmel rein
Anzüge Lit 65, 75, 85 sind unsere
Schlaeger / Ciaene-Fabrikation Neue Str.

Café Astoria
Heute Donnerstag [14023]
delikate Rinderfleck
Sabbathbeginn 4.20
Sabbathausgang 5.50
Schomre Schabos-Berein [14014]

Meine Sprechstunden
finden statt täglich vormittags 9—11 und 2—4 Uhr nachmittags. [14014]

Alb. Urbschat
Naturheilkundiger
und Vertreter der Complex-Homöopathie.

Radio-Amateur-Berein

Heute, Donnerstag, den 15. Okt. abends 8 Uhr im Rindfleisch der städtischen Knabenschule
außerordentliche General-Versammlung
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand 14025

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 21. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr, werde ich bei dem Besitzer **Christoph Strupis in Rosten**
1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitten
8 Säue, etwa 100 Str. Heu und 1 Nähmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [14020]

Zills, Gerichtsvollzieher, Prüfers

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 17. Oktober, vorm. 12 Uhr, werde ich in der Unterstraße (Germania Molkerei)
einen Posten Käse
öffentlich gegen Barzahlung versteigern. [14039]
Stopputat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung!
Mittwoch, den 21. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, werde ich bei dem Besitzer **Michel Botat in Grabfen**
2 Sterken, 1 Sofa mit Tisch, 1 Nähmaschine und 1 Sprechapparat mit Platten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [14038]
Zills, Gerichtsvollzieher, Prüfers.

Freibank
Am Freitag, den 16. vormittag
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung 4117

Bekanntmachung
Am Sonnabend, den 17. d. Mts., vorm. 11 Uhr, kommt auf dem Schlachthof ein Posten
Roggenstroh
in kleinen Haufen — öffentlich meistbietend zum Verkauf.
Memel, den 14. Oktober 1925.
Der Magistrat.

An Order
sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Nige“ von Bremen
/ weiß 2935 Kollis Stabeisen 84660 kg
/ & M. 6 520/22 und 7555/56 5 Ballen Noh-
tabak 402 1/2 kg
Mit D. „Egil“ von Stockholm
B. & G. 1 Del-Faß Terpentin 164 kg
Memel
Die Inhaber der girierten Original-Order-
Konnossemente wollen sich melden bei [4123]
Eduard Krause
Börse Tel. 395/37

Ex geschickerten M/S „Undine“ werden verkauft am Nehrung-Seestrand lagern, 9 Kilometer (Ellerhorst-Bärenschlucht) Memeler Kiefern und Tannen-Schaal

3irta
13 Stbs. 6 1/2 " 9' und aufw.
1 " 2 " 14/15' D. L.
3 " 2 1/2 " "
4 " 3 " 6—11' breit
1/2 " 4 " 9/10' D. B.
Angebote ab dort resp. frei nach Memel zu richten an
Wloyd's Agent
British Consulate, Memel.

Banarbeiterverband f. Memelgebiet
Freitag, d. 16. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Stellungnahme zum Schiedspruch. [14017]
Der Vorstand.

Jeden Freitag großer Ausnahmetag zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Landesberwurst
Speckwurst
Fleischwurst
Speisefalg.
Ich bitte meine werten Kunden, hiervon weitgehendsten Gebrauch zu machen.
Kurt Scheurich
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

„Franzolin“
unentbehrlich geg. rauche, spröden, geprüngene Hände.
Schachtel 1.50
Erhältlich echt in der [4124]
Sanitäts-Drogerie

Eisernen Ofen gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter 266 an die Erheb. d. Bl. [14024]

Lokales

Memel, den 15. Oktober 1932

77 411 Wahlberechtigte

Änderung der Stimmbezirke unmöglich

Amtlich wird von der Wahlkreis-Kommission mitgeteilt: Bei der Wahlkreis-Kommission sind aus Kreisen der Landbevölkerung noch mehrere Anträge auf Änderung der Stimmbezirke eingegangen. Da für die Landtagswahlen die Amtsbezirke grundsätzlich Stimmbezirke bilden, können diese Anträge beim Direktorium leider nicht berücksichtigt werden. Die amtlichen Stimmzettel sind bereits abgefand. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die zuständigen Stellen spätestens 3 Tage vor der Wahl die Verteilung an die Wähler vorzunehmen haben. Mit diesen zusammen müssen auch spätestens die Wahlkarten verteilt werden. (Benachrichtigung über erfolgte Eintragung in die Wählerlisten.) Jedoch wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausübung des Wahlrechts auch ohne Wahlkarte zulässig ist. Bedingung ist nur die Eintragung in die Wählerliste. Als Ausweis bei unbekanntem Personen würde z. B. mangelnder Legitimationspapiere die Invalidenkarte (Versicherungsausweis) voll genügen.

Die Zahl der Wahlberechtigten im Gebiet beträgt 77 411. Beim Landratsamt in Memel befindet sich noch eine Anzahl Wahlurnen, die bei Bedarf für das Wahlgeschäft auszugeben werden können.

Es empfiehlt sich, mehr als 2 Mitglieder für die Stimmbezirk-Kommission zu bestellen, da nach § 58 des Wahlgesezes während der Wahl mindestens 3 Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter, anwesend sein müssen. Falls noch Vertreter der Parteien als Mitglieder hinzutreten, müssen mindestens die Hälfte aller Mitglieder der Stimmbezirk-Kommission am Wahltage in den Wahlräumen anwesend sein.

* [Schulbeginn.] Mit dem getrigen Tag fand die goldene Ferienfreizeit für Lehrer und Schüler ein Ende. Heute morgen sah man schon wieder die Kinder lustig plaudernd zur Schule eilen. So munter wird aber der Gang doch ein wenig schwer geworden sein, denn nach einer längeren Ruhepause schmecken Arbeit und Alltag immer ein wenig bitter. Doch die ferienfrischen Kräfte werden auch diesen schwereren Anfang leicht überwinden, und bald wird der Schulbesuch wieder was alltägliches-natürliches sein.

* [Maul- und Klauenseuche.] Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt: Mit Rücksicht auf die in Justiz-Spöhen, Kreis Pogegen, herrschende Maul- und Klauenseuche werden die Gemeinden Jagsteden und Nidßen als Beobachtungsgebiet erklärt.

* [Netze Sicherheitswächter.] Uns wird von beteiligter Seite geschrieben: Am Sonnabend, den 3. Oktober, machte der Ritter „Willy“ von Dranshnen wie gewöhnlich seine Tourfahrt nach Memel. Bei der Rückfahrt waren außer ca. 25 Passagieren noch 5 Staatspolizisten an Bord, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten. Gleich bei der Ausfahrt aus der Dange geriet die hohe Polizei in Streit miteinander. Es kam zu Ringkämpfen und es hätte nicht viel gefehlt, so wären zwei Beamte über Bord gefallen. Nur dem energischen Zugreifen des Motorbootführers und seines Matrosen gelang es, die beiden in höchster Gefahr an Bord zu ziehen. Dank der Autorität des Führers trat zunächst etwas Ruhe ein. Trotzdem ließ der Führer für alle Fälle Rettungsgeräte bereitlegen. Bei der Einfahrt in den Kanal gingen dann auch gleich von neuem los. Einer der Polizisten, der aus Großlitauen hierher gekommen ist, war heftig betrunken, daß er sich in der Kajüte lang ausgestreckt hatte. Sein Kollege, ebenfalls aus Großlitauen, suchte den Schlafenden auf unsanfte Art zu wecken. Zunächst goß er ihm mit seiner eigenen Mütze wiederholt kaltes Wasser auf den Kopf. Als das endlich Erfolg hatte, warf er die Mütze im Vogen ins Wasser. Nun ging die Schlägerei von neuem los. Bisher hatten die Polizisten das Publikum nicht belästigt, abgesehen davon, daß sie andauernd über die Bänke sprangen und verschiedene Marktförbe zertraten. Jetzt mußten aber auch die Mitfahrenden leiden. Ein Beamter nahm einen großen Wassereimer, schöpfte ihn voll und goß den Eimer über die Passagiere. Da wurde den Zivilisten die Sache zu bunt und

sie mahnten die Beamten zur Ruhe. Wenn die Polizisten untereinander sich so betragen, wie sollen sie da auf die Zivilisten einwirken? Trotzdem kriegten sich zwei Beamte richtig in die Walle. Sie fingen an sich regelrecht zu verprügeln. Der Motorbootführer machte wiederholt zur Ruhe, um Unglück zu vermeiden. Als sie daraus nicht reagierten und sich schon blutig geschlagen hatten, blieb ihm nichts anderes übrig, als anzuhalten und die ganze Polizei aufzufordern, das Boot zu verlassen, da die Mitfahrenden schon genügend belästigt waren. Die Beamten leisteten der Aufforderung keine Folge. Darauf griff das Publikum, das schon genug erregt war, ein, um einen der Uebelthäter mit Gewalt an Land zu setzen. Die anderen Staatspolizisten baten nun, die Zivilisten und den Motorbootführer, weitersfahren zu dürfen. Die Bitte wurde erfüllt, und die Polizisten betrugten sich auf dem Schluß der Fahrt wie es sich gehört.

* [Der Raub der Sabinerinnen.] Am morgigen Freitag wird der bekannte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ zum letzten Mal aufgeführt. Das Stück hat beim Publikum großen Beifall gefunden, insbesondere infolge der guten Leistung von Direktor Albers, der den Theaterdirektor Striese spielt und aus dieser Rolle Quellenprachtvollen Humor schöpft. Die Aufführung kann als vorzügliche Abendunterhaltung nur empfohlen werden.

* [Warnung vor Wahlschere!] Nach vorliegender Anzeige bei der Kriminalpolizei in Memel erschien am Montag, den 5. Oktober cr., in

Kirchenzettel

Landkirche. 9 1/2 Uhr deutsch, 11 1/2 Uhr litauisch, Pfr. Bömeleit. 11 Uhr Kindergottesdienst. [4125]

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 13. Oktober)

Ein „Schlagertier“ Staatspolizeiwachmeister. Der auch jetzt noch im Dienst befindliche Staatspolizeiwachmeister Arkadius Arefjevas war früher Musiker beim hiesigen Regiment. Eines Abends machte Arefjevas in Zivil mit zwei Musikern eine Bierreise. Als sie in gehobener Stimmung waren, beschloffen sie das Bordell in der Ferdinandstraße aufzusuchen. Während sie über den katholischen Kirchenplatz gingen, hielt der Staatspolizist es für richtig, aus seinem Dienstrevolver blind um sich zu schießen. Im Bordell stellte es sich heraus, daß die Kavaliere kein Geld hatten. Der Staatspolizeibeamte wollte nun seine Dienstwaffe versehen, worauf das Mädchen aber nicht einging. Arefjevas benahm sich nun nach Aussage des Mädchens wie ein „Wilder“, so daß es Angst bekam und die Landespolizei telephonisch um Hilfe anrief. Einem der Musiker gelang es, dem Arefjevas die Waffe abzunehmen. Nun gerieten die drei Kavaliere in Streit und schlugen sich. Inzwischen kamen zwei Beamte der Landespolizei. Während der eine zum Telefon ging, um die Kasernenwache wegen der beiden Soldaten zu benachrichtigen, nahm der andere dem Musiker den Dienstrevolver des Arefjevas ab. Nun wandten sich die drei gegen den Landespolizeibeamten, schlugen ihn mit Häuten ins Gesicht, so daß er blutete, und schlugen sie ihm die Mütze herunter, wobei sich A. hervorragend beteiligte, indem er seinem Kollegen von der Landespolizei die Mütze-

Schein als falsch erkannt. Darauf begab sich der Inhaber wieder in sein Geschäft und schickte das Mädchen zur Landespolizei und schloß die Tür ab. Der Betrüger versuchte nun durch ein Hinterfenster zu entfliehen, wurde aber von Herrn Jokat festgehalten. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Fälscher eine Pistole zog und auf seinen Gegner zu schießen versuchte. Der Schuß ging aber in die Hand des Jaguttis. Inzwischen kam die Polizei und nahm den Dollarfälscher fest. Man fand bei ihm noch zwei weitere gefälschte zehn-Dollarscheine. Acht solcher Scheine hatte er heute bereits verausgabt. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Empfänger dieser falschen Noten festzustellen. Das für die falschen Scheine vereinnahmte Geld, also etwa 800 Lit, hatte der Dieb wohllos in seine Taschen gesteckt.

* [Wesentliche Wahlversammlung der Memelländischen Volkspartei.] Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß morgen, Freitag abend um 7.30 Uhr, im Hotel Germania eine öffentliche Wählerversammlung der Memelländischen Volkspartei stattfindet, in der die Kandidaten der Partei sprechen werden. Es werden nicht nur Anhänger der Einheitsfront eingeladen, sondern auch Gegner.

* [Jahrmarkt im Regen und Schnee.] Der Beginn des Jahrmarkts, der heute und morgen in Heydekrug stattfindet, stand unter einem recht unglücklichen Stern. Schon am frühen Morgen regnete es, dann schneite es wieder ein Weilchen, und zwischen durch zuckten auch einige Blitze aus dem grauen Wolkenwald. Endlich entschloß sich Petrus, es den ganzen Vormittag schneien zu lassen. Es war aber eigentlich so, als ob es regnete, und kaum berührten die vom Sturm gepelzten Schneeflocken einen festen Gegenstand, als sie auch schon in Wasser wurden. Der Jahrmarkt war denn auch sehr schlecht besucht. Zwar standen in langen Reihen die Buden, in denen allerlei Gebrauchsgegenstände, Back-, Fleisch- und Buchwaren, Süßigkeiten und Erfrischungen dargeboten wurden, Kauflustige aber waren kaum erschienen, und die Verkäufer standen hinter ihren Ständen und froren. Die Luftkutschel war überhaupt nicht in Betrieb. Am Glücksrad wollte niemand sein Glück versuchen und auf den beiden kleinen Karussells drehten sich nur ab und zu einige Leute mit eingezogenen Köpfen. Die Geschäfte schienen etwas mehr Zuspruch zu haben, wenn der Anlauf auch natürlich infolge der wenigen Jahrmarktbesucher ziemlich gering blieb. In der Mittagszeit klärte sich das Wetter etwas auf. Die Jüge brachten einen Trupp neuer Besucher und das Geschäft belebte sich etwas.

* [Wiedergesundenes Diebesgut.] Im August wurde auf der Bahn einem Reisenden, während er schlief, ein Reisepelz gestohlen, in dem sich auch eine Brieftasche mit Geld und Papieren befand. Heute konnte der Pelz in einer Jahrmarkt-Bude entdeckt und beschlagnahmt werden. Die polizeiliche Untersuchung wird ergeben, ob der Inhaber dieser Bude bei dem Diebstahl eine Rolle als Dieb oder Helfer gespielt hat oder ob er den Pelz gekauft hat.

Heydekruger Kirchenzettel

Katholische Kirche Heydekrug. Sonntag 8 Uhr Militärgottesdienst, litauische Predigt, 10 Uhr deutsche Predigt, Hochamt, Oktoberandacht. Mittwoch abend 6 1/2 Uhr Oktoberandacht.

Schöffengericht Heydekrug

(Sitzung vom 12. Oktober)

Fahrlässige Brandstiftung. Der Rutscher L., der bei dem Gemeindevorsteher Emmulat in Kampspowillen bedienstet war, soll in der Nacht vom 26. zum 27. März d. J. in fahrlässiger Weise die Scheune seines Dienstherrn in Brand gesetzt haben, die total niederbrannte. Es war wieder einmal ein großes Aufgebot von Zeugen geladen, die aber zur Schuld des Angeklagten, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, nichts Erhebliches auszusagen konnten. Es wurde lediglich festgestellt, daß der Angeklagte, der mit vier anderen jungen Menschen in einem der abgebrannten Scheunen angrenzenden Stall schlief, sehr gern Zigaretten rauchte. Erwiesen wurde aber auch, daß der Angeklagte nach 6 1/2 Uhr abends die Scheune nicht mehr betreten hatte. Das Gericht kam daher zur kostenlosen Freisprechung des L., der sogleich aus der Haft entlassen wurde.

Unbekannter Waffenbesitz. Bei einem Wirtshaus wurde ein Gewehr beschlagnahmt, doch konnte nicht nachgewiesen werden, daß ihm die Waffe gehörte. Das Verfahren wird daher eingestellt und das Gewehr für eingezogen erklärt.

Wie wähle ich? Unserer heutigen Nummer liegt eine Anweisung bei, wie man den Wahlvorgang am 19. Oktober richtig vorzunehmen hat. Wir bitten unsere Leser, diese „Gebrauchsanweisung“ recht gründlich zu studieren und am 19. Oktober danach zu handeln.

Wir fragen an!

Wie wir erfahren haben, sind für die Wahl auf je 100 Stimmberechtigte nur 85 Wahl-Brief-Umschläge den Wahlleitern in den einzelnen Ortschaften übersandt worden.

Wir fragen an: Wer ist für diese ganz und gar unverständliche Maßnahme verantwortlich?

Wir fragen an: Welches ist der Zweck dieser Uebung, die wir vorläufig nur als eine höhnische Verweigerung unseres Wahlrechts betrachten können?

Wir fragen an: Ob das Memelgebiet aus der Reihe der Kulturstaaten gestrichen und zum Gejoppt der Welt gemacht werden soll?

Wir fordern: Daß sofort die fehlenden Briefumschläge den Wahlvorstehern nachgeliefert werden.

Wir wissen: Daß kein Memelkänder durch eine solche Herausforderung sich in seiner Wahlpflicht irre machen läßt.

der Wohnung einer Arbeiterin in Schmelz eine unbekanntes litauische Frau, die der Genannten aus den Handlinien „wahrsagte“. Nachdem verlangte sie ein Glas Wasser und machte dann allerhand Futusapokus über dem Kopfe der Genannten. Sie wurde dann durch das Treiben der „Wahrsagerin“ angeblich eingeschläfert und konnte sich nicht rühren. Diese Gelegenheit nutzte die Wahrsagerin aus und stahl aus der Wohnung einen gelbbraunen Wintermantel, ein schwarzes Seidenkleid, einen schwarzen Faltrock, ein weißes Damenhemd, ein weißes Nettkleid, einen weißen Rissenbezug, einen rot-karierten Bettbezug, ein neues Handtuch, ein Taschentuch, ein Paar schwarze Strümpfe, ein Paar braune Halbschuhe mit Schnallen, eine silberne Damenuhr mit Goldband, ein hinterer Deckel der Dame A. Saballus eingraviert, nebst einer Kette und 40 Lit Bargeld, womit sie unerkannt entkommen ist. Die „Wahrsagerin“ wird wie folgt beschrieben: ca. 30 Jahre alt, ca. 1,60 Meter groß, dunkelblondes Haar, blaues hängendes Gesicht, fleckige braune Augen, spitze kleine Nase, Sprache litauisch. Bekleidet war sie mit schwarzem Rock, gelblich langer Strickjacke, großem Umhängetuch, schwarz und weiß gestreift, auf dem Kopfe ein weißes Tuch und schwarzen hohen Schuhen. Personen, bei denen sie erwähnte „Wahrsagerin“ auch aufgetreten ist oder die evtl. sachdienliche Angaben zu dem erwähnten Vorfall machen können, werden gebeten, Mitteilungen der Kriminalpolizei in Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 73, oder der nächsten Polizeistation zu machen. Auf Wunsch werden Mitteilungen auch streng vertraulich behandelt.

stücke abriß und das Koppel zerriß. Als der zweite Beamte vom Telefon zurückkam, ging Arefjevas auf diesen los, schlug ihm ins Gesicht und wirgte ihn. Da die rabiaten Burshen nicht zu händigen waren, wurden noch vier Landespolizeibeamte geholt, und nun gelang es erst die Unholde zu beruhigen und zur Wache abzuführen. Interessant ist noch, was das eine Mädchen vor Gericht bekundete. Am nächsten Tage wären die Musiker in Begleitung eines Feldwebels und eines Dolmetschers im Bordell gewesen und hätten auf die Mädchen eingewirkt anszusagen, die Landespolizeibeamten wären schon vor den Musikern im Bordell gewesen. Der angeklagte Arefjevas erklärte vor Gericht, er sei sinnlos betrunken gewesen und könne sich auf den Beweis aufnehmen ergab jedoch, daß er zwar angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken gewesen ist. Das Gericht hielt eine exemplarische Strafe für angezeigt und verurteilte Arefjevas wegen Widerstandes zu einem Monat Gefängnis und wegen der Schieberei auf dem Kirchplatz zu 50 Lit Geldstrafe.

Der Radfahrer auf dem Bürgersteig. Der Zimmergehilfe Michel P. aus Memel hatte einen polizeilichen Strafbefehl erhalten, weil er in der Mollkestraße den Bürgersteig mit einem Rad befahren hatte. Er hatte gerichtliche Entscheidung beantragt und behauptete, nur wenige Meter gefahren zu sein. Er hielt dies nicht für strafbar. Das Gericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den Angeklagten zu 15 Litas und Kosten. Die polizeiliche Strafe betrug nur 12,50 Litas. Sein Kollege, der gleichfalls auf dem Bürgersteig gefahren war, nahm seinen Einspruch zurück.

Heydekruger Lokaltell

Donnerstag, 15. Oktober 1932

Festgenommener Dollarfälscher

Eine Schieberei in einem Geschäft

Dem Heydekruger Landespolizeikommissariat ist heute mittag ein sehr guter Fang gelangt. Ein Fälscher von Dollarnoten, der schon lange Zeit sein Unwesen getrieben hat und der gehofft hatte, auf dem hiesigen Jahrmarkt besonders

gute Geschäfte machen zu können, konnte auf frischer Tat festgenommen werden. Es handelt sich um den Photographen Jaguttis aus Lit. Crothingen. Er versuchte in dem hiesigen Ledergeschäft Jokat Leder zu kaufen und dieses mit einem gefälschten zehn-Dollarschein zu bezahlen. Der Inhaber ging zu der in der Nähe befindlichen Vereinsbank, um den Dollarschein zu wechseln. Hier wurde der

Achtung!

Landwirte!

Eure Stimme gehört am 19. Oktober einzig und allein der

„Memelländischen Landwirtschafts-Partei“

Wahlvorschlaglisten

Nr. 9 Memel

Nr. 10 Heydekrug

Nr. 11 Pogegen

Conrad, Rugullies

Baldschus, Pagalies

v. Dressler, Baltromejus

Denkt daran, daß der 19. Oktober die Schicksalsstunde für Euch, für Eure Heimat und für Eure Kinder ist
Darum auf zur Wahlurne

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

sk. Stonischen, 14. Oktober. [Verladebericht.] Der Mittwoch-Verladebericht brachte ein mittelmäßiges Angebot an Schweinen. Der Markt war schlappend, da die Preise weiter gefallen waren. Es folgten Schweine I. Sorte bis 1,50 Lit. je Pfund, II. Sorte 1,35-1,40 Lit. je Pfund. Es wurden ca. 240 Schweine verladen. An Kälbern war das Angebot gering (ca. 15 Stück). Sie wurden mit 1,10-1,40 Lit. je Pfund, je nach Qualität, gekauft.

7. Natifischen, 12. Oktober. [Kirchenwahl.] Die Wahl der neuen kirchlichen Körperschaften soll am Montag, den 14. Dezember im Gemeindehause in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags stattfinden. Eintragungen in die kirchliche Wählerliste müssen bis zum 19. d. Mts. erfolgt sein und können jeden Tag außer Sonntag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags vorgenommen werden. Bis zum 16. November liegt die Wählerliste zu Jedermanns Einsicht im Pfarrhause aus. Wahlvorschläge sind bis zum 23. No-

vember einzureichen. Auch hier ist es Pflicht jedes evangelischen Christen, sich zu überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste steht. Es gilt auch hier, nicht müde zu werden und mit allen Kräften mitzuarbeiten an dem Ausbau unserer evangelischen Kirche.

Kreis Pogegen

A. Mantwillaten, 14. Oktober. [Diebstahl.] In den letzten dunklen Nächten verübten unverschämte Langfinger in das neuerbaute, noch nicht ganz fertige Wohnhaus des Besitzers B. aus Mantwillaten einzubrechen. Jedoch erwachte der Besitzer mit seinen Angehörigen und auf deren lautes Rufen und verheißenes Vorgehen, wurde das Gefindel vertrieben. Auf diese Weise gelang es, sich vor Verlusten zu schützen, die hier doppelt schwer ins Gewicht gefallen wären, da das Wohnhaus in diesem Frühjahre mit viel Inventar niedergebrannt ist. Dort gefürchtete die lichtsehe Bande doch nicht mit leeren Händen aus Mantwillaten verschwinden. Um die Gebäude schleichend, fanden sie ein Fenster beim Besitzer B. auf. Hier war nämlich das Dienstmädchen am

Abend ausgegangen, und um die Nacht, ohne daß es der Brotgeber merkt, zu ermöglichen, hatte sie das Fenster der Mädchenstube offen gelassen. Diese Gelegenheit wurde von den Langfingern ausgenutzt. Neben den Betten und einigen Hemden, die verschwendet waren, sind der nächtlichen Spaziergängerin als empfindliche Strafe für das Numtreiben 115 Lit. entwendet. Die Mantwillater Diensthöfen beiderlei Geschlechts und die der nächsten Umgebung, besonders die aus Großlitauen, versammelten sich oft zum Nachteil der Arbeitgeber in dem sogenannten „Dorfmagazin“ zu frühlichen Festen. Öffentlich gestugt es der eingeleiteten Untersuchung, den Diebstahl aufzuklären. — Einige Abende später wurden dieselben Mantwillater Einwohner durch großes Geschrei auf die Straße gelockt. Dort waren zwei Geschwister, die in den an der Straße so einladend winkenden Gasthäusern zu viele „Rusks“ geleert hatten, in große Uneinigkeit geraten, wenn der sie beide heimziehende Schimmel gehört. Nachdem sie mehr als 2 km friedlich gefahren waren, verwirrten sich ihre Begriffe und sie gerieten sich gegenseitig in die Haare und kamen halb außerhalb des Wagens zur Mutter-Erde, die

mit ihrer Schwerkraft sie festhielt. Beide schrien nun aus gurgelnden Lungen: „Hilfe, Hilfe — ich bin überfallen, der Räuber will mein Fuhrwerk! Als die jungen Herren B. auf diesen Mordskandal angelassen kamen, fanden sie die Männer, wie einer der beiden den andern an den Haaren sich bemühte vom Wagen wegzuschleifen. Jedoch hatte sich dieser die Fahrleine um den Hals geschlungen, und war so mit dem Schimmel verwachsen. Als beide nun durch tüchtige „Schubbe“ auseinandergebracht und mühsam auf die Beine gestellt waren, gingen sie schreiend auseinander los. Schließlich brachte man doch den einen zu der Ueberzeugung, daß ihm das Fuhrwerk nicht gehört, und er verschwand mit einem polnischen Abschied.

Bei dem letzten Sturm sind am Sonnabend im Exporthafen in Riga die beiden lettlandischen Labotageleger „Olga“ und „Olga-Gmitka“ gesunken. Unterwegs nach Riga hatten sie im Sturmwetter feste erhalten und waren kaum in den Hafen eingelaufen, mit Wasser voll geköpft. Beim Versinken ist die „Olga“ umgekippt. Die Segler waren leer und man hofft, sie bald bergen zu können.

Anzeigenteil Heydekrug-Pogegen

Wähler und Wählerinnen!

erscheint vollzählig zu der am

Freitag, den 16. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr im Hotel Germania, Heydekrug

stattfindenden

Öffentlichen Wähler-Versammlung der Memelländischen Volkspartei

Öffentliche Wahlversammlungen

der

Memelländischen Volkspartei

- am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Paszieszen bei Gilde
- am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Jagstellen bei Waischies
- am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 7,30 Uhr, in Heydekrug im Hotel Germania
- am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, vorm. 10,30, in Pogegen bei Heidemann
- am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Willkischken bei Schweiger
- am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 4,30 Uhr, in Schmaleningken Hotel Deutsches Haus
- am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 7 Uhr, in Wischwill im Hotel Baumann
- am Sonntag, den 18. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Kawohlen bei Paddags
- am Sonntag, den 18. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Bismarck, Schule A

Es sprechen die Kandidaten der Memelländischen Volkspartei

Der Wahlausschuß der Memelländischen Volkspartei

Schirmacher

sucht Stellung auf Gut.

A. Paulicks
Boschmen
Post Bickupönen.
Verkauf von sofort
mein 37 Mg. großes
Grundstück
mit auch ohne Inventar.
Gute Lage, guter
Obstgarten. (4129)
Dauner, Wilkisen
Post Gabelken
Kreis Heydekrug.

Plakate

für alle Zwecke und Anlässe

fertigt

innerhalb weniger Stunden

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Strick-

Maschinen

sämtlicher Größe

für jede Art Wolle

und erstklassiger

Fabriken liefert

billig

A. Lippert

Vibau, Lettland

Kornstraße 45

Manufaktur-Papier

z. hab. F. W. Siebert

Manufaktur-Papier

räumungshalber à Zentner 30 Ptas
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Gesellschaft

Personal

vom Lande und fürs Land

erhält man am besten durch eine „Kleine Anzeige“ im Anzeigenteil Heydekrug-Pogegen des Memeler Dampfboot oder auch in der „Stenographischen Zeitung“.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Öffentliche

Wähler-Versammlungen

finden statt

- Am Freitag, den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr, in Natifischen, Gasthaus Spangehl
- Am Freitag, den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr, in Blaskien, Gasthaus Serruns
- Am Freitag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Ruden, Gasthaus Stuhler
- Am Sonnabend, den 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, in Schuftern, Gasthaus Schier
- Am Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Ulpellen, Gasthaus Jurleit

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Kreisvorstand für den Kreis Pogegen: Leo Sinnhuber, Cullmen-Tennen

Berichtigung

4122

Die Versammlungen in Wiesen, Paszieszen und Paleiten finden nicht, durchweg um 8 Uhr vormittags, sondern

- in Wiesen 8 Uhr vormittags im Gasthause Stok'a
- in Paszieszen 1 Uhr nachmittags im Gasthause Gilde
- in Paleiten 5 Uhr nachmittags im Gasthause Scheffler

statt.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Die Folgen eines kommunalen Finanzstandals

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Seit Mitte September d. J. befindet sich die 14000 Einwohner zählende Landgemeinde, der Luftkurort Oliva, in ersten finanziellen Schwierigkeiten infolge leichtfertiger Kreditgewährung der dortigen Sparkasse an den Führer der Danziger Kommunisten, den Kaufmann Arthur Raabe, der erst seit der Novemberrevolution in Danzig ist und bei seiner politischen Wandlungsfähigkeit vom Rechtssozialisten bei den Kommunisten als deren Führer gelandet war. Es gelang ihm, das Vertrauen des Olivaer Neudankens der Sparkasse zu gewinnen und ihn zu forsiger Kreditvergabe zu veranlassen, die schließlich eine Summe von über 1,5 Millionen Danziger Gulden erreichte. Als die Spekulationsgeschäfte Raabe's in der Automobilbranche mißlingen, wurde die Olivaer Sparkasse in Mitleidenschaft gezogen, und es stellte sich nun der Miesenverlust der Sparkasse heraus, da Raabe durchaus nicht kreditwürdig war, auch keine Vermögenswerte hinter sich hatte, um die Kredite abzurufen. Das Finanzflasko der Gemeinde führte zur Schließung der Gemeindeparkasse und schädigte ganz erheblich die Flüssigmachung von Spareinlagen. Indessen trat die Gemeinde Oliva mit ihren Sachwerten für die Verbindlichkeiten gegenüber den Sparern ein, jedoch nur die Gemeinde allein den Miesenverlust zu tragen hat. Die Schuldfrage belastet ganz erheblich den leichtfertigen Neudanken, der seines Amtes entsetzt wurde, während der Bürgermeister Dr. Kreuzburg bis zur Erledigung dieses Standals in Urlaub gegangen ist und der Vorsitzende des Sparkassen-Kuratoriums von seiner Stelle zurückgetreten ist. Nicht wenig scheint indessen der Kommunismus Raabe von diesem Skandal betroffen zu sein, der, obwohl ihm das Landesparlament das schärfste Mißtrauen über seine Geschäftspraktiken aussprach, immer noch nicht sein Mandat niederlegen will, trotzdem er von seinen kommunistischen Freunden ganz fallen gelassen wurde und aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossen wurde. Er ist auch ganz unempfindlich dagegen, daß das Danziger Obergericht in eine Prüfung der Gültigkeit seines Mandats eingetreten ist.

Mittlerweile sind die Verluste der Sparkasse in Oliva auf 1,9 Mill. Danziger Gulden festgestellt worden. Die Gemeinde suchte nun zu ihrer Sanierung seit Wochen in Danzig und außerhalb Anleihen aufzunehmen, freilich scheiterten alle Bemühungen. Es wurde kein anderer Ausweg gesehen, als sich nach Danzig einzumelden zu lassen. Ein solcher Beschluß wurde am 2. Oktober von der dortigen Gemeindevertretung mit Stimmenmehrheit gefaßt, um den Betrieb der Sparkasse wieder aufnehmen zu können. Nachdem die Stadtgemeinde Danzig sich grundsätzlich zur Eingemeindung Olivas erklärt hatte, werden die entsprechenden Verhandlungen demnächst aufgenommen werden. Das Schicksal der Gemeinde Oliva infolge dieser Vorkommnisse ist um so bemerkenswerter, da die Gemeinde nahezu seit 750 Jahren im Wechsel der Zeit selbständig geblieben war und in der nächsten Zeit danach strebte, zur Stadt erhoben zu werden.

Hugo Preuß

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ widmet dem hervorragenden demokratischen Führer, dessen Tod in weiten Kreisen Deutschlands großes Bedauern auslöste, einen Nachruf, dem wir das Folgende entnehmen: Das Schicksal dieses Volksmannes war es, in den Siedeln zu sterben: noch am Donnerstag beteiligte er sich eifrig an den Verhandlungen des Preussischen Landtagsauschusses für die Städteordnung. Und wenn er an diesem Tage, als der Ausschuss beschloß, seine nächste Sitzung am Freitag früh um 9 Uhr zu beginnen, lächelnd bemerkte: „Warten Sie morgen nicht auf mich!“, so ist das freilich ein im Verhältnis zu dem wenige Stunden später eintretenden tragischen Ereignis merkwürdiger Ausdruck, der aber von ihm gewiß nicht in dem ernsten Sinne gemeint gewesen ist, den er nun tatsächlich erhalten hat.

Hugo Preuß war durchaus ein Mann des neuen Deutschland. Nicht, daß er in seinem Lebensalter noch zu der neuen Jugend gehörte hätte. Aber seine politische, hauptsächlich seine publizistische Tätigkeit im kaiserlichen Deutschland war im wesentlichen eine vorbereitende, dann kam die Beweiskraft seiner Ideen. So ist es verständlich, daß dieser Mann unter dem alten Regime nicht die Stellung gewinnen konnte, die ihm schon damals nach seiner Befähigung gebührte. Er mußte, soweit seine Pflichten als Hochschullehrer und als unsozialdemokratischer Berater es erlaubten, sich darauf beschränken, durch Schriften, die sich nicht nur durch Tiefe der Gedanken, sondern auch durch Flüssigkeit des Stils auszeichneten, die Saat zu streuen, die dann später zur Entfaltung kommen sollte.

Als die neue Ära in Deutschland eingeleitet wurde, schlug auch die Stunde für Hugo Preuß, der von den Volksbeauftragten mit der Schaffung einer neuen Reichsverfassung beauftragt wurde. Sein Entwurf diente als Unterlage für die Beratungen des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung. Dr. Preuß, als Reichsminister des Innern, vertrat den Verfassungsentwurf im Parlament, und es ist sein Verdienst, daß er in allen Hauptpunkten auch zur Annahme gelangte.

Der Name Hugo Preuß ist mit der Geschichte Deutschlands für immer aufs engste verknüpft, er wird rühmend und achtungsvoll genannt werden, solange es eine deutsche Republik, solange es ein deutsches Reich gibt. Mit Stolz aber werden wir Demokraten immer darauf hinweisen können, daß er einer der Unseren war.

Verkehrsstreik in Paris. In Paris und anderen Orten Frankreichs ist ein Verkehrsstreik ausgebrochen. Die kommunistische „Humanité“ behauptet, daß im ganzen 10000 Angestellte der Straßenbahnen und Autobusse in Paris streiken, die bis zur Erfüllung der gestellten Forderungen durchzuhalten gewillt sind.

Aus der Wahlbewegung

Sozialdemokratische Wahlversammlung in Rinten

ka. Rinten, 12. Oktober.

Zu Sonntag nachmittag 3 Uhr hatte die Sozialdemokratische Partei im Saale des Herrn Wroblewski eine öffentliche Wahlversammlung anberaumt. Schon einige Zeit vor Beginn verteilte Sudmann, ein Geworbener des „Autonomie“-Bundes, Flugblätter des A. B. Diese kamen denn auch an die rechten Männer. Teils steckte man sie ein, um sie mit nach Hause zu nehmen (aber nicht etwa zum Lesen), größtenteils wurden sie aber gleich zerissen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Redner Ristat, Gerull und Binagun in sachlicher Weise ihr Programm erläuterten und den Wählern die Stimmzettel der Einheitsfront einreichten. Zu etwas härteren Auseinandersetzungen wurde allerdings Herr Ristat durch die bösartigsten Zwischenrufe des Sudmann gezwungen. Als man z. B. auch auf den vrasendensichenden Jurgeneit zu sprechen kam, schloß sich S. veranlaßt, seinen Leidensgenossen zu verteidigen. „Ja, ja, er wird auch noch weiter dröseln!“ lautete die Verteidigungsrede, deren Erfolge eine schallende Lachsalbe war. Als der Störenfried nach Schluss der Rednerliste auch noch das Wort verlangte, räumte der größte Teil der Zuhörer den Saal, ihn mit einigen handfesteren Männern allein zurücklassend, die ihm sein dummes Reden auf eine andere Art abgewöhnten. Seine Zuflucht glaubte er nun in den exterritorialen Räumen des Herrn Stiffler zu finden, wo ihn aber das Schicksal in noch verbesserter Auflage ereilt haben soll.

Man braucht nun aber nicht zu denken, daß Rinten der Höhe „Toter Mann“ gleicht, auf welcher bekanntlich fast jeder Tag im Kriege ein Großkampftag war. Solche Ereignisse beleuchten nur blühartig die Volkstimmung, die in dieser Gegend herrscht, welche einzelne Schreibhölzer nicht aufkommen läßt, die für ihren Judaslohn natürlich auch etwas tun müssen.

Die „Christliche“ Arbeitsföderation in Rinten

O. Saugen, 13. Oktober.

Gelegentlich einer Wahlversammlung der Sozialdemokraten im Saale des Herrn Bigga-Saugen passierte noch folgende niedliche Geschichte, die dazu noch wirklich wahr ist. Einer der Parteiredner beschäftigte sich gerade mit der „Christlichen“ Arbeitsföderation, und während er mit ihr ins Gericht ging, bemerkte er zufällig unter den Anwesenden auch den Arbeiter Jakob Refas aus Mischkollagen, der ja bekanntlich auf der Kandidatenliste der Arbeitsföderation an 9. Stelle steht. Sofort fordert der Redner Refas auf, doch mal vor den Anwesenden die Ziele seiner Partei darzulegen und auch zu sagen, was denn seine Partei eigentlich gegen die Sozialdemokraten habe. Aber kaum fühlt sich Kandidat Refas bemerkt, so ergreift er nicht etwa das Wort, sondern die Flucht und drängt so schnell wie möglich dem Ausgang zu. Aus der Menge ertönt Rufe wie „Hier bleiben!“, „Sprechen!“ Nichts kann seine Flucht aufhalten. An der Saalktür versuchen Anwesende ihn nochmals zum Hierbleiben zu ermahnen und nun doch mal für seine Partei einzutreten. Da entzünden sich seinem Munde folgende bedeutungsschwere Worte: „Lassen Sie mich doch nur raus, ich kann doch die Hosen nicht vollmachen!“

Glänzende Abfuhr der Kommunisten in Hendefrug

Am Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, hatte die kommunistische Partei eine Versammlung in Villa Werden einberufen. Sie segelt jetzt allerdings unter dem Deckmantel „Arbeiterpartei“, um dadurch die Arbeiterschaft hinter das Licht zu führen. Die Versammlungsteilnehmer erschienen nur spärlich, so daß die Versammlung erst um zehn Uhr eröffnet werden konnte. Es waren allmählich annähernd 50 Personen erschienen, darunter sehr viele Neugierige. Insbesondere war es auffallend, daß die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter aus der Hendefrugger Gegend fast garnicht vertreten waren, schon ein Beweis, daß sie nicht gewillt sind, jedem politischen Hampelmann nachzulaufen.

Der Kommunist J o n e l e i t operierte dann mit alten, abgedroschenen Phrasen, die er bereits nun schon jahrelang auswendig gelernt hat und empfahl den Anwesenden ganz besonders das Paradies Moskau. Es bedurfte ganz besonderer Ruhe der Versammlungsteilnehmer, um dieses Phrasengedrehs bis zu Ende anzuhören. Als erster Diskussionsredner trat der Spitzenkandidat der Sozialdemokratischen Partei, Gewerkschaftssekretär R i s t a t, auf. In kurzen Ausführungen, aber mit schlagendem Beweis, streifte Ristat die Arbeiterpartei. Diese Partei sei zu feige, ihren wahren Namen zu nennen. Er frage, was diese Moskautänzer überhaupt für die Arbeiterschaft getan hätten. Schon während seiner Rede wurde Ristat wiederholt durch Beifall unterbrochen, was den Kommunisten natürlich sehr unangenehm war. Starke Beifall ertete Ristat am Schluss seiner Ausführungen, indem er gründlich mit diesen Arbeitervertretern und politischen Intriganten abrechnete. Als nach ihm der Kommunist M o n i e n das Wort ergreifen wollte, machte sich unter den Versammlungsteilnehmern eine große Unruhe bemerkbar. Die Versammlung wollte Monien nicht mehr sprechen lassen. Hierauf fragte Ristat, ob die Versammlungsteilnehmer diesen Redner noch weiter anhören wollten, was die Anwesenden stürmisch verneinten und mit Ristat geschloßen den Saal verließen. Eine glänzendere Abfuhr konnten sich die Arbeitervertreter und Verleumder nicht holen. Hoffentlich wird diesen Herren von der Arbeiterschaft an andern Orten der gleiche Empfang bereitet werden.

An die Rattischker

11. Oktober.

Zur Landtagswahl am 19. Oktober ist als Wahlvorsteher Herr Amtsvorsteher August Milbrecht, Rottbofen, vom Landesdirektorium bestellt worden. Zu seinem Stellvertreter ist Gemeindevorsteher Herr Alffat, Thomusscheiten, zu Schriftführern sind die Herren Rhode, Rattischker, und Thomas, Rottbofen, bestimmt worden. Als Wahllokal ist das hiesige Gemeindehaus auszuweisen. Zu

dem Wahlbezirk Rattischker gekörten folgende Ortshäuser: Eihrawischken, Endrikaten, Gallus-Wilpen, Joseph-Gruschke, Jonikaten, Joesdden, Kimpfen, Kutturren, Manwillaten, Mischpettern, Rattischken, Rottbofen, Schuppen, Schudienen, Strodeln, Timfieren und Thomusscheiten. Die Entfernung mancher Ortshäuser vom Wahllokal ist ziemlich beträchtlich, und es ist zu befürchten, daß bei schlechtem Wetter und stürmischen Wegen mancher Wähler oder manche Wählerin aus Bequemlichkeit oder Gleichgültigkeit fernbleiben werden. Hoffentlich trifft diese Befürchtung nicht zu. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn größere Wähler Fuhrwerke stellen würden, um die Säumigen und Bequemem oder gebrechliche Personen und solche, die kein eigenes Fuhrwerk besitzen, zum Wahllokal zu befördern. Manche haben sich dazu schon bereit erklärt. Wähler und Wählerinnen, kehrt nicht den weiten Weg, laßt euch nicht abschreden weder durch Sturm noch Regen, geht hin zu den Leuten und Gleichgültigen und bringt sie mit zur Urne! Niemand sage: „Auf meine Stimme kommt es nicht an!“ Jede einzelne Stimme ist wertvoll. Nicht 50 Prozent wie bei den Kreiswahlwahlen, sondern 100 Prozent müssen am 19. Oktober gewollt haben. Zuletzt wird die Bitte ausgesprochen, möglichst am Vormittag und am frühen Nachmittag zur Wahl zu erscheinen.

Ponas Boninas hat ausgespielt!

Rattischken, 12. Oktober.

Nun haben wir auch in unserem Rattischken etwas vom „Autonomie“-Bund zu kosten bekommen. Doch die Kost kam reichlich spät, und man muß doch warten, bis man auf den Tisch kommt und der Magen lange warten muß, ist es mit der Gemütlichkeit zu Ende. So auch hier. Am Montag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, sollte eine „Aufklärungsversammlung“ im Lokale des Herrn Neumann stattfinden. Eine stattliche Zahl von etwa einem halben Duzend Zuhörer war erschienen. Doch wer nicht erschien, das waren die Herren „Autonomen“. Ansig und zufrieden, wie die Rattischker einmal sind, blieben die „Wissenshungrigen“ gemächlich beim Glase Bier eine Weile zusammen, um dann aber, des langen Wartens müde, nach Hause zu pilgern. Da, um 1/2 vernahm man die „frohe“ Kunde: „Um 2 Uhr ist der „Autonomie“-Bund da.“ Aber erst um 1/4 Uhr vernahm man in der Ferne das Tuten und Brausen eines Autos. Eine freudige Erregung bemächtigte sich der „zahlreich“ Erschienenen: Jetzt sind sie da! Doch welche Enttäuschung! Dem Auto entstieg nur ein Herr, und alle hatten auf den ganzen „Autonomie“-Bund gerechnet. Es war Herr Schuischel, Memel. Wenigstens die berühmten Helden Jurgeneit und Raschapia wollten die Rattischker von Angesicht zu Angesicht schauen. Haben die „Stiefelhelden“ (s. Rinten) vielleicht Angst bekommen? Schade, daß wir so stiefmütterlich behandelt werden! Als nun ausgeschickte Boten noch einige Gäste von der Straße anrufen und herbeischleppen, gerühte Herr Schuischel, etwa um 5 Uhr die „zahlreich“ besuchte Versammlung zu eröffnen. Etwa 15 Personen waren doch zusammengekommen, um dann Zeugen eines ziemlich heftigen Angriffs gegen Herrn Schuischel zu werden, obwohl er vorgab, durchaus Gegner der Komtoer-Neuerung zu sein. Sogar den berüchtigten Oberponas Boninas verleugnete er und versuchte, ihn von seinen Rückschritten abzuschütteln. Endlich zur rechten Zeit erschienen zwei berbe Mauererhäute, die zwar nicht auf den Tisch niederstiegen, sondern saßen, aber trotzdem nachdrücklich dem „Wahrheits“-apostel die Tür zeigten.

So hat es sich auch in Rattischken gezeigt, daß die Herren vom „Autonomie“-Bund gründlich abgemüht haben und nur mit wenigen Ausnahmen auf Erfolg rechnen können. Alle Mann auf Deck für die Einheitsfront!

Wieder laßt die „Autonomie“-Bündler aus

Zum 14. Oktober hatte der „Autonomie“-Bund in Rinten im Saale des Herrn Müller eine Versammlung einberufen. Da das schlechteste Wetter wegen nur 10 bis 12 Neugierige erschienen, warteten die Herren Einberufer, bis eine zu derselben Zeit in einem Nebenraum tagende landwirtschaftliche Sitzung beendet war. Alsdann füllte sich der Versammlungsraum mit etwa 40 bis 45 Personen, meistens Landwirten. Herr Raschapia eröffnete die Versammlung und stellte seinen Spitzenkandidaten Jurgeneit der Versammlung vor. Alsdann mußte er viel von Herrn Kraus, von dessen großer Feigheit beim Mauererfall in Memel, seinem Liebeswerben um Polen und Frankreich pp. zu erzählen, während Herr Jurgeneit zunächst klarlegte, weshalb er aus der Einheitsfront getreten sei. Darauf ging er — zur großen Enttäuschung der Versammlung — mit den einzelnen Gruppen der Einheitsfront hart ins Gericht und suchte nachzuweisen, wie diese nur für die Großen arbeiten, auf Kosten des kleinen Mannes.

In der darauf folgenden Aussprache widerlegte Herr Hundsdörfer Corallischken unter großem Beifall der Versammlung die Behauptung der Vorredner und wies nach, daß der Gutsbesitzer niemals ein Gegner, sondern vielmehr ein Freund und Gönner des kleinen Landmannes sei, und ihm öfters bei Saatgut, Vieh- und Pferdegut unterstützend unter die Arme greife. Es sei darum sehr verfehlt, die kleinen Besitzer gegen die größeren aufzuheben. Er empfehle dem „Autonomie“-Bund, seine Kraft lieber zum Aufstreichen der geschändeten Denkmäler in Memel, zum Wiedererleben der deutschen Auffrischen auf den memelländischen Bahnhöfen usw. einzusetzen und nicht zum Verheben der einzelnen Parteien und Stände. Das könnte zur Erlangung des gewünschten Friedens beitragen. Herr Hundsdörfer behauptete, daß Herr Kraus, den Herr Raschapia so schön mit Schmutz beworfen, hier nicht anwesend sei. Er würde seinem Angreifer schon die richtige Antwort geben. Nachdem ein Mitalied der Versammlung ein Hoch auf die Einheitsfront ausbrachte, in welches die ganze Versammlung — mit Ausnahme der Herren Raschawit und Jurgeneit — begeistert einstimmte, wurde die Versammlung geschlossen.

In Damiellen wählt keiner den „Autonomie“-Bund

Zu der in Damiellen anberaumten Wahlversammlung des „Autonomie“-Bundes waren außer den Kandidaten Jurgeneit und Raschawit kaum ganz Zuhörer erschienen, wovon einer der überwiegende Polizeibeamte war, während die anderen Anhänger der Einheitsfront waren. Nach Entwicklung des Programms des „Autonomie“-Bundes lebten programmäßig die Vergleichenungen der Spitzenkandidaten der memelländischen Volkspartei ein. Immer wieder wurde dem Spitzenkandidaten Kraus Polensfreundlichkeit vorgeworfen. Von den Anwesenden erhielten die Redner gebührende Antwort. So wurde ihnen von Kaufmann Neumann-Damiellen gesagt: „In Damiellen wählt keiner ihre Clique.“

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt.
Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.
Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt.

Stellen-Angebote
Teilhaber (in)
mit 2000 Lit gesucht
3. Ausbeutung einer Erfindung, welche 100fachen Gewinn einbringt. Off. unter 292 an die Exped. d. Bl. [14009]
Perfekte Köchin
für Kowno gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. [14098]
Suche von sofort eine **Nähterin**
die in Konfektion gut eingearbeitet ist.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [14090]
Aufwärtlerin im Kochen bewandert, gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. [13997]
Stellen-Gesuche
Suche von sofort eine Stelle als **Oberschweizer**
b. 50-60 Mischlischen u. bemensprechendem Jungbude. Gute Zeugnisse vorh. [14042]

H. Dehning Otto Meyer Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Strasse 19-20
weiterer Sonder-Verkaufstage für fertige Winter-Paletots
Freitag 16. Oktober **Sonnabend 17. Oktober**
Prima Qualität 20 Prozent unter Preis empfiehlt

Kleehen
verkauft **Funck**,
Dt.-Grottingen, 13765
Vermietungen
2 gut möbl. Zimmer m. Bad evtl. Küchenbenutzung per 1. 11. zu vermieten [14036]
Marktstraße 47, II.

Mietgesuche
Jungere Mann sucht möbl. Zimmer mit sep. Eing. Off. unter 264 an die Exped. d. Bl. [14005]
Ein leeres Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit u. kinderlos Ehemann ges. Off. unter 263 an die Exped. d. Bl. [14013]

Kl. möbl. Zimmer
gesucht. Off. unter 316 an die Exped. d. Bl. [14040]
2 möbl. Zimmer mit Klavier und sep. Eing. im Zentrum der Stadt gesucht. Off. unter 257 an die Exped. d. Bl. [14002]

Möbl. Zimmer
mit Pension evtl. m. Klavierbenutzung vom 30. 10. zu mieten gesucht. Off. unter 258 an die Exped. d. Bl. erb. [14001]
Einfaches teilweise möbl. Zimmer für einen Herrn und einen Schüler z. 1. 11. gesucht (1 Bett vorhanden). Off. unt. 262 an die Exped. d. Bl. [14016]

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Olen und Erdölen“
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mt. 40 einchl. Porto
Einzelnhe Probenummern 10 Pf. frei durch
J.C. König & Ehardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“ [9968]

Lehrling oder Lehrfräulein
Volontär bevorzugt, aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. [14018]
L. Gidansky, Hohe Straße 21.
Dauerstellung
findet tüchtiger Schneidergeselle
welcher in Damen-Konfektion bewandert ist oder solcher, der Lust hat sich in derselben einzuarbeiten. Off. unt. Nr. 260 an die Exped. d. Blattes. [14008]

Für ein größeres Schiffsmaklergeschäft wird eine durchaus perfekte
Stenotypistin
mit englischen Sprachkenntnissen von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 261 an die Exped. d. Blattes. [14000]
Tüchtige erfahrene Verkäuferin
möglichst flauschig sprechend, sucht [14029]
Marcus Millner.

Ein Volk!

Ein Schicksal!

Eine Front!

Landwirte!

Wähler der „Memelländischen Landwirtschafts-Partei“, unsere Kandidatenliste ist:

Kreis Memel:

1. Conrad jun.-Althof
2. Rugullis-Schwentwofarren
3. Gubba-Göhöfen
4. Kaiser-Palamohren
5. Schuischel-Haneiten
6. Krause-Dawillen
7. Hoffmann-Raddeifen
8. Bertuleit-Schmitzienen
9. Wilks-Aglohen
10. Skrandies-Kairinn

Kreis Heydekrug:

1. Baldzus-Bretellen
2. Pagalies-Bruiß-Pafull
3. Hahn-Lapienen
4. Buttkeleit-Ruß
5. Friederici-Lattamischken
6. Stolz-Klumben
7. Stuhler-Endathen
8. Maigies-Liekerischken
9. Reisgies-Wilkomeden
10. Wittösch-Kanterischken
11. Schernus-Mahlen
12. Simat-Blauden

Kreis Pogegen:

1. von Dressler-Schreitlaugen
2. Baltromejus-Wilkischken
3. Schimkat-Heydebruch
4. Jonischkies-Pogegen
5. Habedank-Schillgallen
6. Krawolitzki-Timstern
7. Jurkschat-Wersmeningen
8. Schallnat-Schmalleningten
9. Sinnhuber-Kullmen-Jennen
10. Fr. Heydemann-Szillutten
11. Kiupel-Antleiten
12. Buttgerleit-Bellehnen
13. Ruhnke-Gudben
14. Kroll-Blaschen

Nur diesen Kandidaten gehören die Stimmen der Landwirte. Kleine Landwirte des Memelgebiets haben infolge Beeinflussung durch Großkauer eigene Kandidatenlisten aufgestellt. Sie bezwecken, wie alle Splitterparteien, die Einheitsfront zu zerschlagen. Nie und nimmer werden sie dieses erreichen. Nur einen Erfolg können sie haben, das ist der, daß die Stimmen der Irreführten restlos verloren gehen. Erhält eine Kandidatenliste nicht mindestens die Wahlzahl — 2500 bis 3000 Stimmen — dann bleibt sie unberücksichtigt; auch verbundene Listen bleiben unberücksichtigt, wenn nicht jede einzelne Liste mindestens die obige Wahlzahl erhält.

Landwirte des Memelgebiets!

Erkennt, daß Ihr Euch durch Zersplitterung Euer Mitbestimmungsrecht verscherzt, daß Euer Stimmen dann verloren sind. Weg mit den Kandidaten der Splitterparteien.

„Wer gar zuviel bedenkt, wird wenig leisten. Nur Einigkeit und Geschlossenheit führt zum Ziel. Darum kein Weichen und Wanken! Gewählt werden allein die Kandidaten der

„Memelländischen Landwirtschafts-Partei“

Ein Volk!

Ein Schicksal!

Eine Front!

Memelländische Landwirtschaftspartei

Wahl- versammlungen

werden abgehalten:

Freitag, den 16. d. Mts., 4 Uhr nachmittags in Dawillen
(Gasthaus Reimann)

Freitag, den 16. d. Mts., 6 Uhr nachmittags in Grabsten
(Gasthaus Schütz)

Sonnabend, den 17. d. Mts., 8 Uhr vormittags in
Bieken, Paleiten und Pasziken

Sonntag, d. 18. d. Mts., 4 Uhr nachmittags in Nimmer-
fatt (Gasthaus Karnowsky)

Referenten: Der Vorsitzende und andere Kandidaten.
In Truschellen und Blicken die Kandidaten **Gubba,**
Hoffmann und Rugulies.

Lebensmittel-
Haus
SCHMIDT
Tel. 407
Polangenstr. 13

Lapeten
nur bei
P.K.O.
Pierach-Kundt
& Co

Verkaufe mein 106
Morgen großes
Grundstück

mit lebendem und
totem Inventar,
nicht weit von
Ehausee und Klein-
bahn, ohne Pflege,
gute Gebäude. 13951

Westler Daxling
Zobiden
Post Aglohen.

Kinderwagen
mit Verdeck
für 30 Lit zu ver-
kaufen 13985

Lotenstr. 7 c. u. r.

Beltsack
neu, billig zu verk.
zu erst. 13995

Libauer Straße 30
Zigarrengeschäft.

Züfner
50 bis 100 Liter In-
halt, taucht

Memeler
Abfärbewertung
G. m. b. H.
Friedrichsmarkt 16/17
Telephon 320.

Vogelbauer
gebraucht, gut erb.
zu kaufen gesucht.
Off. unter 255 an die
Exp. d. Bl. 13994

Öffentliche Wahlversammlungen
der
Memelländischen Volkspartei

In Pöszeiten am Freitag, d. 16. Okt., 4 Uhr nachm., im Gasthaus Preiß
In Dawillen am Sonnabend, d. 17. Okt., 5 Uhr nachm., im Gasthaus
Tohn.

Es sprechen die Kandidaten der Memelländischen Volkspartei.

Memelländische Volkspartei

Komplette 13983
Telephon-Anlage
bestehend aus: 1 Glühlampenzentrale zum
Anschluß von 5 Amsel. und 25 Nebenstellen
für Amt und Rückfrage und 30 reinen Haus-
stationen, dazu passend 23 Zentralbatterie-
stationen als Tisch- und Wandform, nebst
Belwechler und Akkumulatoren- Batterien
preiswert abgegeben.

Hans Jackwirth
Königsberg i. Pr., Hoffmannstraße 14

Als Vertreter des Deutschen
Steinsalz- Syndikats offeriere ich
Steinsalz-Wahlung
I oder II
zu Lit 6,40 oder sh 26/- cif Memel
oder sh 30/- oder Lit 8,30 unverollt
fahrfrei Memel- Station bis Kowno
oder Lit 11,50 verzollt Schaulen. 17657

M. Perlmann
Königsberg Pr., Telephon 428
Telegr.-Adr. Manperi

Lohnbentel
hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Wargen
beseitigt schnell, sicher,
schmerz- und gefahrlos
Kukirol
Kurzl. empfohlen. Willkürlich benützt. In Apotheken u. Drogerien
hältlich. Gegen Fußschweiß, Dremmen u. Hundlaufen Kukirol-Fußbad.

In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertrieb
u. Fabrikant für Memelgebiet und Litauen: **Kurt Lauruschka**
Memel, Libauer Straße 12, Telephon 935

La Gastofs
aus hochwertigsten englischen Koksöhlen, gro hückig, nu
mit Gabel verladen
bester und billigster Brennstoff
für Zentralheizungen
empfehlen fahren- und waggontweise ab Gasanstalt zu
billigsten Tagespreisen (4046)

Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.
Fernsprecher 271, 272, 273